



BSZ-Kompakt

Diese Publikation ist als Druckdatei auf den WWW-Seiten des BSZ zum Download verfügbar:

<http://www.bsz-bw.de/publikationen.html>

BSZ-Kompakt 2010

Redaktion: Dr. Marion Mallmann-Biehler

Impressum

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg, Konstanz
Felix-Wankel-Straße 4
78467 Konstanz

Inhalt

Das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg	6
Das BSZ stellt sich vor	6
Gremien, Arbeitsgruppen und Mitgliedschaften	9
SWB-Verbundsystem	11
Südwestdeutscher Bibliotheksverbund (SWB)	11
SWB-Verbundteilnahme	24
SWB-Online-Fernleihe	26
Zentralkatalog Baden-Württemberg	29
Bibliothekssysteme	30
Projekt Integriertes Bibliothekssystem Baden-Württemberg	30
Bibliothekssystemsmanagement aDIS	34
Betreuung des Open-Source-Systems Koha	35
Digitale Bibliothek	39
Bibliotheksportale	39
E-Mail-Auskunft InfoDesk / Deutsche Internetbibliothek	41
Hochschulschriftenserver OPUS	42
SWBcontent	44
SWBplus	46
Museen und Archive	47
MuseumsInformationssystem MusIS	47
BAM - Gemeinsames Internet-Portal zu Bibliotheken, Archiven, Museen	52
Archive	54
Regelwerke (Thesauri)	55
Anhang	
Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner	59
Kontakt und Anreise	62

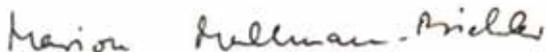
Vorwort

Nach 14 Jahren Betrieb des BSZ wird es Zeit, dass sich das BSZ in einem neuen Gewand vorstellt. Wir freuen uns, Ihnen mit dieser komplett überarbeiteten Ausgabe des BSZ-Kompakt ein neues Design vorstellen zu können. Wir hoffen, dass das neue Logo des BSZ Ihnen gefällt, das das alte von 1996 zeitgemäß ablöst. Die Heftgröße haben wir dem praktischen Taschenformat angeglichen. Mit dem neuen Design haben wir auch eine übersichtliche Gliederung aller unserer Dienstleistungen eingeführt.

Die Farben des Logos sind jetzt den vier Bereichen des BSZ zugeordnet: Rot für den Südwestdeutschen Bibliotheksverbund(SWB); Grün für Bibliothekssysteme; Blau für die Digitale Bibliothek des BSZ; Gelb für Museen und Archive. Dies erleichtert das Auffinden von Informationen nicht nur im BSZ-Kompakt, sondern in allen Materialien des BSZ und auf den Webseiten.

Darüber hinaus haben wir alle Informationen gestrafft und aktualisiert, sodass auch inhaltlich eine bessere Lesbarkeit erreicht wurde.

Allen Kolleginnen und Kollegen danke ich herzlich für ihre Beiträge zu dieser Ausgabe, insbesondere aber Christof Mainberger, der das Konzept erstellt und seine Umsetzung auch praktisch vollzogen hat.



Dr. Marion Mallmann-Biehler

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg

Das BSZ stellt sich vor

Das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) in Konstanz ist ein Dienstleister für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken, Archive und Museen und bietet Datenbanken, Portale, Support, Hosting und weitere Services an. Die Entwicklung und Implementierung relevanter Standards gemeinsam mit anderen Kompetenzzentren und unseren Kunden ist integraler Bestandteil des Aufgabenspektrums.

Das BSZ ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg in der Rechtsform einer unselbständigen Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Konstanz. Es ist 1996 in Konstanz gegründet worden und ging hervor aus der Fusion der Zentrale des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes an der Universität Konstanz, des Zentralkatalogs Baden-Württemberg an der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart und dem Projekt der UB Karlsruhe für die Entwicklung eines einheitlichen Lokalsystems.

Das BSZ gliedert sich in vier Bereiche:

Südwestdeutscher Bibliotheksverbund Baden-Württemberg, Saarland, Sachsen (SWB)

Der Südwestdeutsche Bibliotheksverbund (SWB) wurde – wie die übrigen deutschen Bibliotheksverbände - seit Ende der 70er Jahre als Regionalverbund für die wissenschaftlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg, der Pfalz und des Saarlands konzipiert und 1983 an der Universität Konstanz eingerichtet. 1986 begann der Routinebetrieb mit fünf Bibliotheken, wobei die Bibliothek der Universität Konstanz mit damals bereits über 1 Mio. elektronisch erfasster Titel den Grundbestand bildete.

Bereits 1990 traten die wissenschaftlichen Bibliotheken Sachsens dem SWB-Verbund aufgrund der Partnerschaft Baden-Württemberg – Sachsen bei, sodass 1991 insgesamt 55 Bibliotheken aktiv im SWB ihre Medien erschlossen haben.

Im Gründungsjahr des BSZ 1996 - und 10 Jahre SWB - hatten bereits 552 Bibliotheken 4,7 Mio. Titel und 11,3 Mio. Bestandsnachweise eingegeben.

Die Anzahl der Verbundteilnehmer aller Arten und Fachrichtungen ist kontinuier-

lich gestiegen, die der Abgänge relativ klein geblieben, darunter auch drei pfälzische Bibliotheken, die 2005 dem hbz beitraten.

Etwa 1.200 vorwiegend wissenschaftliche Bibliotheken der Beitrittsländer, der Goethe-Institute weltweit und einigen Bibliotheken des In- und Auslands erschließen gegenwärtig ihre Medienbestände in der SWB-Datenbank, die 15 Mio. Titel- und 41 Mio. Bestandsnachweise enthält.

National wie international beschafft das BSZ bibliografische Daten für die Bibliotheken des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes. Es arbeitet mit an Normdateien wie der SWD, der PND und der GKD und stellt Klassifikationen wie RVK und DDC bereit. Das BSZ beteiligt sich an der Weiterentwicklung von Standards und Regelwerken für Bibliotheken und Museen in regionalen und nationalen Gremien. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme kooperiert das BSZ an der verbundübergreifenden Online-Fernleihe, einem Datenpool zu Neukatalogisierung und der Anreicherung von Katalogen mit Inhaltsverzeichnissen, Abstracts und Verlagsinformationen.

Bibliothekssysteme

Das BSZ unterstützt wissenschaftliche Bibliotheken bei der Einrichtung und dem Betrieb ihrer lokalen Bibliotheks-

systeme für Erwerbung und Zeitschriftenverwaltung, Ausleihe, Fernleihe und Katalog (OPAC).

Das BSZ hat diese Aufgabe 1996 erhalten und sukzessive auf- und ausgebaut. Für mehr als 50 Hochschulbibliotheken hat das BSZ zentral Betrieb und Support des Bibliothekssystems Horizon mit ca. 140.000 aktiven Nutzern übernommen.

In einer EU-weiten Ausschreibung hat ein Konsortium aus vier baden-württembergischen Universitätsbibliotheken, den beiden Landesbibliotheken und den Hochschulbibliotheken des Landes das System aDIS/BMS der Firma a|S|tec als neues integriertes Bibliothekssystem für die beteiligten Bibliotheken ausgewählt. Projektstart war am 1.1.2010. Ziel ist es, alle beteiligten Bibliotheken in einem Zeitraum von zwei Jahren zu migrieren. Das BSZ wird die bisher eingesetzten Horizon-Systeme auf aDIS/BMS migrieren, insgesamt 44 Systeme für 34 Hochschulen, Archive und Forschungseinrichtungen mit 64 Standorten.

Das web-basierte, integrierte Open-Source-Bibliothekssystem Koha bietet das BSZ nach dem Modell Software as a Service an.

Digitale Bibliothek

Die Digitale Bibliothek des BSZ unterstützt alle Kunden bei elektronischen Medien und internetgestützten

Dienstleistungen. Die Handlungsfelder umfassen Bibliotheksportale, Kataloganreicherungen SWBplus, Hochschul-schriftenserver OPUS, Langzeitarchivierung SWBcontent, Virtuelle Auskunft InfoDesk und Deutsche Internetbibliothek sowie Elektronische Semesteraparate ESem.

Die Entwicklung internetgestützter Dienstleistungen als Aufgabe des BSZ ist aufgrund der technologischen Entwicklung und Anforderungen der Kunden 2002 dem BSZ übertragen worden. Einrichtungen aller Art in der Verbundregion, in ganz Deutschland und in der angrenzenden Schweiz nehmen diese Dienstleistungen in Anspruch.

Museen und Archive

Im Jahr 2000 erhielt das BSZ durch das MWK Baden-Württemberg die zusätzliche Aufgabe, Museen und Archive zu unterstützen.

Das BSZ berät und betreut in fachlicher und technischer Hinsicht Museen bei der Einführung und dem Betrieb des Museumsmanagementsystems IMDAS-Pro der Firma Joanneum Research Graz und bietet weitere Dienstleistungen an.

Das BSZ ist Mitglied im Deutschen Museumsbund und arbeitet in der Fachgruppe Dokumentation und seinen Arbeitsgruppen mit.

Das BSZ arbeitet mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg zusammen und be-

treibt seit Mitte 2000 den WWW-Server und darauf aufbauende Dienste für das Landesarchiv Baden-Württemberg und weitere Archive.

Das in einem DFG-Projekt entwickelte BAM-Portal ist ein gemeinsames Portal zu Bibliotheken, Archiven und Museen in Deutschland. Dazu liefern die teilnehmenden Institutionen Metadaten und erhalten im Gegenzug die Möglichkeit, ihre Bestände ohne einen eigenen Web-Auftritt im Internet zu präsentieren. Derzeit weist das BAM-Portal über 42 Mio. Objekte der drei Sparten zentral auf nationaler Ebene nach.

Auftrag des BSZ

Gemeinsam mit den Partnern und den ExpertInnen aus den verschiedenen Bereichen und Sparten ermittelt das BSZ differenziert den Bedarf an notwendigen und effizient einsetzbaren Dienstleistungen, nutzt die Fachkompetenz aus Wissenschaft und Praxis und kooperiert mit entsprechenden nationalen und internationalen Institutionen.

Strategisch wird das BSZ in allen das Zentrum betreffenden grundsätzlichen Angelegenheiten durch ein Kuratorium und dessen Fachausschüsse beraten.

Auf der Website des BSZ finden sich genauere Informationen zu den einzelnen Dienstleistungen, aber auch z.B. zur Satzung, zur Entgeltordnung:

<http://www.bsz-bw.de>

Gremien, Arbeitsgruppen und Mitgliedschaften

BSZ-Kuratorium

Aufgabe des Kuratoriums ist die Beratung aller das BSZ betreffenden grundsätzlichen Angelegenheiten. Es richtet seine Empfehlungen an das BSZ sowie an das MWK Baden-Württemberg. Das Kuratorium hat für die Vorbereitung seiner Beratung und Beschlüsse drei Fachausschüsse eingesetzt:

Fachausschüsse für Laufende Dienste, Planung und Entwicklung, Regelwerke und Formate.

Das BSZ ist in vielen regionalen und nationalen Arbeitsgruppen und Gremien eingebunden, so dass eine aktuelle, praxisorientierte Ausrichtung in allen Fachfragen gegeben ist.

Regionale Arbeits- und Anwendergruppen sind vor allem:

- AG SWB
- Katalog-AG
- AG Sacherschließung
- AG Elektronische Ressourcen
- AG Fernleihe
- AG Langzeitarchivierung
- AG Portal
- Anwendertreffen InfoDesk,
- Anwendertreffen bibnetz
- MusIS-AG Regelwerke

Weitere Gruppen und Unterarbeitsgruppen werden ad hoc gebildet.

Nationale Arbeitsgruppen, Gremien, Initiativen und Mitgliedschaften u.a.:

- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme
 - *AG Kooperative Verbundanwendungen*
 - *AG Leihverkehr*
- CBS-Partner Meeting
- Arbeitsgemeinschaft der Datenbankteilnehmer der ZDB (AGDBT)
- Standardisierungsausschuss mit den Expertengruppen:
 - *Datenformate*
 - *Formalerschließung*
 - *Sacherschließung*
 - *Normdaten*
- Konsortium DDC Deutsch (Dewey Dezimalklassifikation)
- Koha Community des Open Source Bibliothekssystems Koha
- dbv Sektion 4
- DINI (Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e.V.)
 - *DINI-AG Elektronisches Publizieren*
- AG Hosting und Langzeitarchivierung der Kommission Informationsinfrastruktur (KII)
- nestor-Kompetenznetzwerk zur Langzeitarchivierung
- DINA 009-00-15-03 AK Vertrauenswürdige Digitale Langzeitarchive
- KIM-AG Interoperable Metadatenprofile
- Bund-Länder-Fachgruppe für die Deutsche Digitale Bibliothek

- Fachgruppe Dokumentation des Deutschen Museumsbundes (DMB)
 - *Arbeitsgruppen: Datenaustausch, Langzeitarchivierung, Regelwerke, Sammlungsmanagement;*
- Expertengruppe ACCEPT für das Projekt elib.ch
- Fachbeirat Hochschule der Medien Stuttgart
- Verein Bibliotheken der Regio Bodensee

Tagungen

Das BSZ-Kolloquium findet jährlich statt. Es dient als Diskussionsforum für aktuelle Fragen und Planungen rund um das Dienstleistungsspektrum des BSZ. Weitere Veranstaltungen werden nach Bedarf ausgerichtet.

Das BSZ nimmt regelmäßig an fachspezifischen und wissenschaftlichen Workshops und Tagungen teil, häufig mit Vorträgen und Ausstellungständen.

Alle Vorträge des BSZ sind im Volltextserver des BSZ enthalten:
<http://opus.bsz-bw.de/swop>

SWB-Verbundsystem

Südwestdeutscher Bibliotheksverbund

Das BSZ betreibt seit 1983 die Datenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes Baden-Württemberg, Saarland, Sachsen, die mittlerweile ca. 15 Mio. Titel und ca. 43 Mio. Bestandsnachweise von Büchern, Zeitschriften, Aufsätzen und anderen Medien sowie einen steigenden Anteil von elektronischen Ressourcen enthält. Alle Anwendungen stehen 7 Tage die Woche 24 Stunden zur Verfügung.



*Die wichtigsten Standorte im SWB
(nicht berücksichtigt: die Goethe-Institute
im Ausland)*

Über 1.200 Bibliotheken im In- und Ausland nehmen teil. Historisch bedingt findet sich die Mehrzahl der Bibliotheken in Baden-Württemberg, im Saarland und in Sachsen. Alle Landes- und Universitätsbibliotheken übernehmen als Hauptteilnehmerbibliotheken des Verbundes zentrale Aufgaben für den SWB, wie z.B. Schulung und Beratung der ihnen regional oder institutionell zugeordneten Teilnehmerbibliotheken. Das BSZ ergänzt diese Dienstleistung durch eigene Schulungen (vgl. Seite 24).

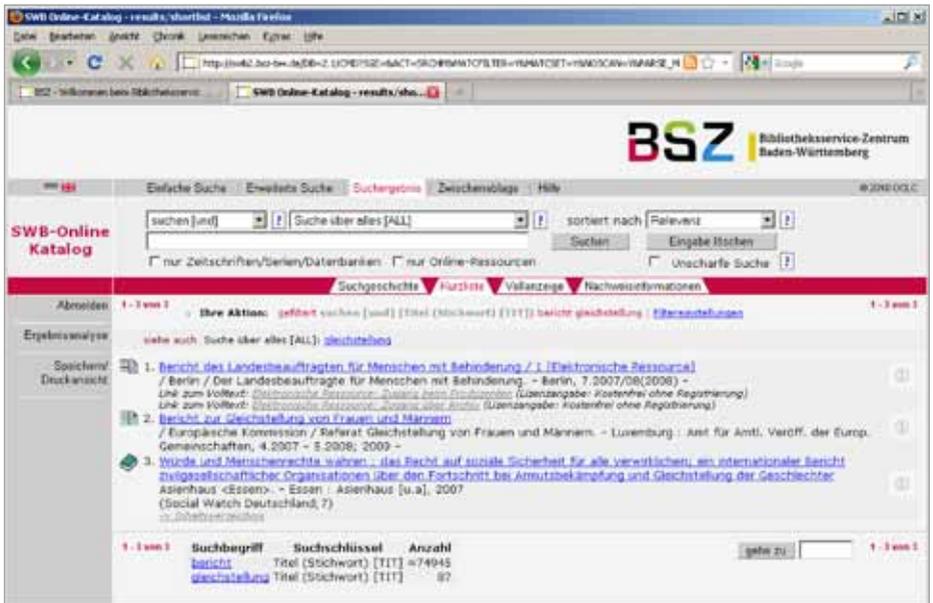
Außerdem nehmen auf Grund der thematischen Schwerpunkte (Sondersammelgebietsbibliotheken bzw. große Teilnehmerbibliotheken mit entsprechenden Sammelgebieten) Theologie, Orientalia, Kunst, Musik, Archäologie, Rechtswissenschaft und Kriminologie sowie Psychologie Fachbibliotheken aus anderen Regionen teil. Auch die ca. 100 Bibliotheken der Goethe-Institute weltweit sind Verbundteilnehmer.

Im Internet findet sich kostenfrei der SWB Online-Katalog (<http://swb.bsz-bw.de/>) als Rechercheinstrument für Nutzer und Bibliotheksmitarbeiter. Er weist die Medienbestände (Bücher, Zeitschriftentitel und -aufsätze, elektronischen Medien etc.) der Teilnehmerbibliotheken nach.

Der Katalog wird online aus der Katalogisierungsdatenbank des Südwest-

Übersicht über die Teilnehmerbibliotheken SWB

- | | |
|-----|--|
| 2 | Landesbibliotheken (Karlsruhe, Stuttgart) |
| 2 | Landes- und Universitätsbibliotheken mit 48 zugeordneten Teilbibliotheken (Dresden, Saarbrücken) |
| 12 | Universitätsbibliotheken mit 468 zugeordneten Instituts- und Seminarbibliotheken (Chemnitz, Freiberg, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Leipzig, Mannheim, Stuttgart, Hohenheim, Tübingen, Ulm) |
| 80 | Hochschulen mit 3 zugeordneten Teilbibliotheken (FHs, PHs, private Hochschulen, Musik- und Kunsthochschulen, Duale Hochschulen, Staatliche Studienakademien) |
| 30 | Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen (z. B.: Institut für deutsche Sprache Mannheim, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung Dresden) |
| 13 | Fraunhofer-, Leibniz- und Max-Planck-Institute |
| 19 | Bundes-, Landes- und Arbeitsgerichte (BGH, BVerfG, BVerwG u.a) |
| 37 | Museen, Kunst- und Denkmaleinrichtungen (z.B. Staatsgalerie Stuttgart; ZKM Karlsruhe; Staatl. Kunstsammlungen Dresden, documenta-Archiv Kassel, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg) |
| 26 | Archive (z.B. Deutsches Literaturarchiv Marbach; Landesarchiv Baden-Württemberg) |
| 27 | kirchliche, religionsgebundene Einrichtungen |
| 6 | kommunale Einrichtungen (z.B. Stadtbücherei Ulm; Stadtbibliothek Chemnitz) |
| 98 | Goethe-Institute weltweit |
| 17 | Historische Bibliotheken |
| 33 | Sonstige (z. B. Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart, Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften Görlitz, Landeszentrale für pol. Bildung Bad Urach) |
| 249 | Bibliotheken mit ausschließlich Zeitschriftennachweisen |



Online Katalog der SWB-Verbunddatenbank zur kostenlosen Literaturrecherche.

deutschen Bibliotheksverbundes (SWB) aktualisiert und dient insbesondere als Grundlage für Fernleihrecherchen in den Leihverkehrsregionen Südwest und Sachsen sowie für verschiedene Digitale Bibliotheken, z.B. Portale.

Zusätzlich zum SWB-Online-Katalog sind mittlerweile zahlreiche Rechercheinstrumente für Bibliotheken und deren Nutzer entstanden, z.B.:

- Der SWB Online-Katalog - Nationallizenzen weist die Sammlungen von Monografien, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft erworben wurden, nach. Damit stehen diese

digitalen Medien für die überregionale Literaturversorgung zur Verfügung.

- Auf Basis des SWB-Online-Katalogs bietet das BSZ verschiedene Regionen-Kataloge an, die die Recherche übergreifend in Medienbeständen von Bibliotheken in einer Region erleichtert.
- Es gibt diverse Bibliographien und Fachkataloge zur Recherche in Medienbeständen verschiedener Bibliotheken.
- Die SWB BibInfo - Sigel- und Bibliothekssuche (<http://swb.bsz-bw.de/>) bietet Informationen zu den Teilnehmerbibliotheken des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB),

sowie den externen Teilnehmern an der SWB-Online-Fernleihe. Das Bibliotheksinformationssystem enthält Adressen, Telefonnummern, Öffnungszeiten, Fernleihinformationen etc. sowie Informationen zu Sammel-schwerpunkten und Sonderbeständen aller am SWB-Verbund und an der Online-Fernleihe teilnehmenden Bibliotheken. Links zu lokalen Informationssystemen und OPACs aller SWB-Teilnehmerbibliotheken und zu deren Hochschulen sind enthalten. BIBINFO wird ständig aktualisiert.

- Zur Einbindung in den jeweiligen Onlinekatalog der Bibliothek steht der Zugang zu Daten des lizenzpflichtigen Zeitschrifteninhaltsdienstes SwetScan für die wissenschaftlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg und ihre zur Verfügung.
- BibScout ist das Internet-Verzeichnis der Medienbestände im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB), systematisch geordnet nach der Regensburger Verbundklassifikation

Lokale Sichten

Ein häufig genutztes Angebot des BSZ sind die sogenannten Lokalen Sichten oder Lokalen Kataloge, die die Recherche in Medienbeständen von einzelnen Bibliotheken oder Gruppen von Bibliotheken ermöglichen. Eine lokale Sicht wird z.T. von Präsenzbibliotheken als OPAC verwendet, die so auf ein eigenes lokales Bibliothekssystem komplett

verzichten können. Technisch gesehen sind diese ein Ausschnitt aus der Verbunddatenbank, die optisch an den Internetauftritt der jeweiligen Einrichtung angepasst und mit entsprechenden auf die Institution zugeschnittenen Logos, Hilfetexten etc. versehen werden.

Für jede dieser Sichten sind spezifische Layoutanpassungen generierbar und auf Wunsch werden u.a. folgende OPAC-Features unterstützt:

- einfache und erweiterte Suchfunktionen mit verschiedenen Filterfunktionen
- fehlertolerante (unscharfe) Suche und automatisch aus der Suchanfrage generierte siehe-auch-Suchvorschläge (Korrelationen)
- sortierte Bandlistenanzeige
- verschiedene Anzeige- und Speicherformate (Labels, MAB2, UNIMARC, MARC21, ISBD, RIS, Endnote Tagged Format, BibTex, ZOTERO, Reference Manager)
- Generierung von OpenURL-Links für subito-Anbindung, EZB, Journals Online & Print u.a.
- Verfügbarkeitsprüfung in lokalen Online-Katalogen

Weitere Informationen zu den SWB-Katalogen finden Sie unter

<http://www.bsz-bw.de/swbverbundsystem/lokalesichten.html>



Der Katalog des Sondersammelgebiets Kunst der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden als "Lokale Sicht" auf den SWB-Verbund.

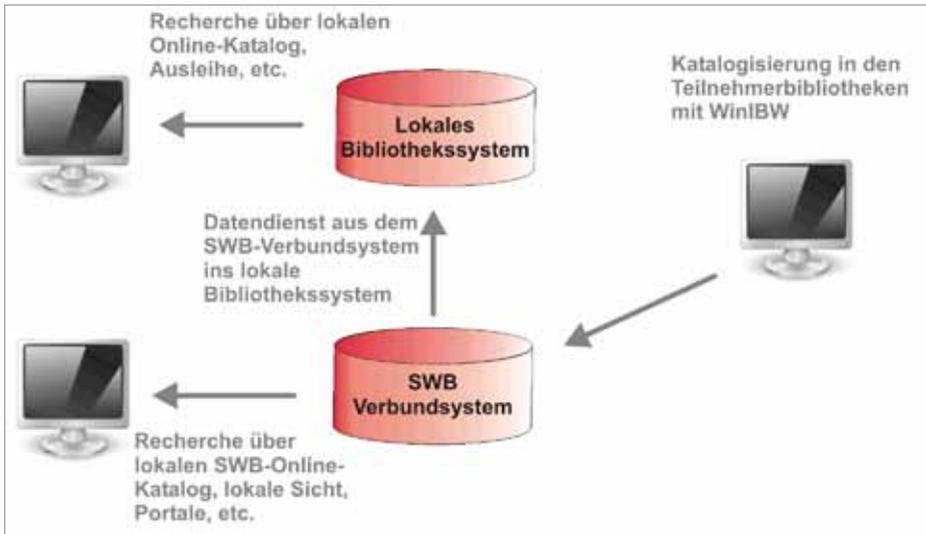
Wie funktioniert die Katalogisierung im Verbund?

Die BibliotheksmitarbeiterInnen recherchieren mit der Software WinIBW in der Verbunddatenbank die Titel, die sie katalogisieren wollen. Im Idealfall finden sie z.B. über die ISBN die passende Ausgabe.

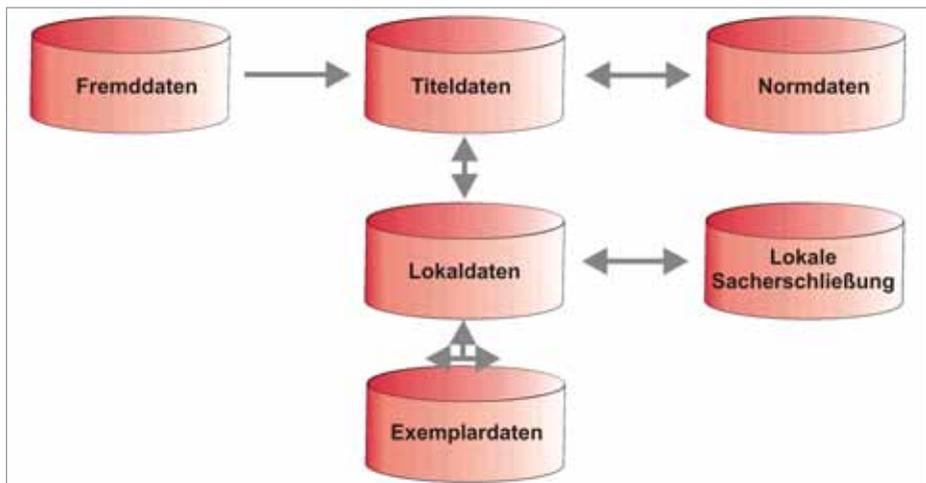
Grundsätzlich wird zu jeder Ausgabe eines Werkes für alle Bibliotheken nur ein gemeinsam genutzter Titeldatensatz angelegt. An diesen Titeldatensatz hängt jede Verbundbibliothek, die das Werk

besitzt, mindestens einen Lokaldatensatz an, um zu dokumentieren, dass das Werk in ihrem Bestand ist. Im Lokaldatensatz können lokale Daten wie Signatur, Zugangsnummern, lokale Schlagwörter und Signaturen erfasst werden. Auf Wunsch können die Bibliotheken in der Verbunddatenbank zusätzlich (Mehrfach-) Exemplardatensätze speichern, um für jedes Exemplar zu dokumentieren, wo es steht (Magazin, Semesterparat, Lesesaal...), welche besonderen Ausleihbedingungen gelten, in welchem Zustand es ist usw.

Das SWB-Verbundsystem



Die Teilnehmerbibliotheken katalogisieren ihre Bestände zunächst in der Verbunddatenbank - oft finden sie bereits ein Katalogisat und müssen lediglich ihren Besitz anzeigen. Über eine Datenlieferung gelangt der Nachweis ins Bibliothekssystem der Bibliothek, wo die Ausleihe verwaltet und die lokale Recherche möglich ist.



Vereinfachtes Datenmodell der SWB-Verbunddatenbank

Falls eine Bibliothek ihre lokalen Daten hauptsächlich im eigenen Lokalsystem speichern möchte, wird in der Verbunddatenbank nur ein Lokalsatz abgelegt, der nur Sigel und für die Fernleihe relevante Informationen enthält. Dieser Lokalsatz kann auch automatisch über eine SRU/SRW-Schnittstelle vom Lokalsystem geliefert werden, siehe dazu auch Bibliothekssysteme, S. 30.

Datensicherung

- Die Anwendungen auf dem Katalogisierungs- und auf dem Rechercheserver sind jeweils so gespiegelt, dass bei einem Ausfall eines Rechners der zweite Rechner beide Anwendungen übernehmen kann.
- Der Rechercheserver wird online synchron zum Katalogisierungsserver gehalten, d. h. Änderungen auf dem Katalogisierungsserver werden sofort auch auf dem Rechercheserver automatisch nachgezogen.
- Alle Server laufen im 24-Stunden-Betrieb, so dass jederzeit (auch samstags / sonntags und feiertags) nicht nur über das WWW recherchiert werden kann, sondern auch eine Katalogisierung möglich ist. Wartungsfenster werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Eigenkatalogisierung und Verbundnutzung

Eigenkatalogisierung

Die am SWB teilnehmenden Bibliothe-

ken erfassten im Jahr 2009 durchschnittlich ca. 20 % ihrer zu katalogisierenden Titel selbst.

Verbundnutzung

Für etwa 80 % aller Titel können erfahrungsgemäß vorhandene Titelaufnahmen anderer Teilnehmer bzw. Titeldaten aus dem Fremddatenbereich für den Bestandsnachweis genutzt werden.

Diese Werte schwanken je nach Bibliothekstyp. So gibt es z.B. im Bereich der Kunst- und Museumsbibliotheken Fälle, in denen über 95 % der Daten im Verbund bereits vorhanden sind und nur bei ca. 5 % Eigenkatalogisierung notwendig ist.

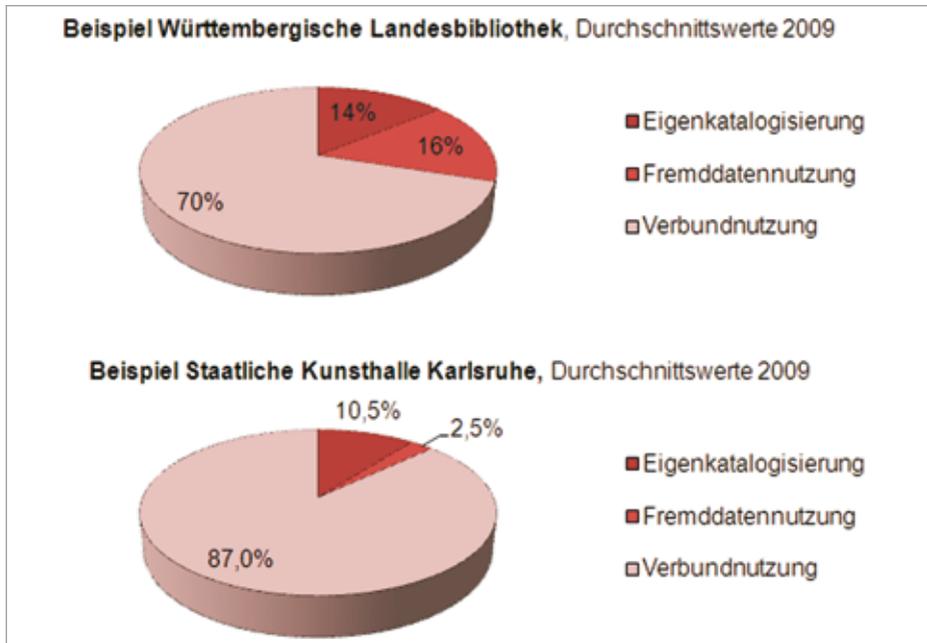
Fremddatenangebot für Erwerbung und Katalogisierung

Neben den verbundeigenen Daten bietet der SWB-Verbund auch Fremddaten und Metadaten zu den Nationallizenzen als Katalogisierungs- und Recherchehilfen an, die mit WinIBW aus überregionalen oder anderen regionalen Datenbanken kopiert und in den SWB-Pool übernommen und mit Lokaldaten versehen werden können.

Im Fremddatenpool des SWB finden sich:

- **Deutsche Nationalbibliografie (DNB)**

Die Titelaufnahmen der Reihen A, B, C, H, M, N, O und T der Deutschen Nationalbibliografie (DNB) der Deutschen Nationalbibliothek werden regelmäßig vollständig in den



Beispiele für die Anteile von Eigenkatalogisierung, Verbund- und Fremddatennutzung

- Fremddatenbereich eingespielt. Die Titelaufnahmen der Reihen A, B, H der DNB sind ab 1945, die Reihen C und N ab 1982, die Reihen M und T ab 1989 enthalten.
- **Casalini Libri**
seit 1995 ff, wöchentliche Einspielung
 - **Indian Books von DK Agencies**
seit 2002 Gesamtbestand eingespielt, wöchentliche Einspielung
 - **AAL - Aux Amateurs de Livres**
seit 2003 ff, monatliche Einspielung
 - **Erasmus**
Niederländische Buchhandelsdaten,

Die Daten aus den Reihen A, B, N und O der Deutschen Nationalbibliothek bietet das BSZ auch als *Neuerscheinungsdienst- Mail-Abo* an.

Ausführliche Informationen dazu:

<http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=v-team:daten:emailabo>

- französische, niederländische und englische Titel. seit 2003, unregelmäßiger Bezug
- **Iberbook**
Spanische Titel, seit 2003, unregelm. Bezug
- **Altbestandsdaten der Bayerischen Staatsbibliothek München**
für die Retrokatalogisierung, einm. Einspielung
- **Daten der Deutschen Bücherei Leipzig für die Erscheinungsjahre 1913 – 1945**
einmalige Einspielung

Datenübernahme

Auf die Datenbanken der deutschsprachigen Verbundsysteme kann ebenfalls über die WinIBW direkt zugegriffen werden und Daten übernommen werden. Das Modul „Broadcast-Search“ ermöglicht die parallele Suche in mehreren externen Datenbanken und die Übernahme der Datensätze zur Katalogisierung in den SWB-Pool. Die in den Datenbanken über eine Z39.50-Schnittstelle ermittelten Ergebnisse werden im Katalogisierungsformat zur Übernahme präsentiert. Derzeit ist die parallele Recherche in folgenden Datenbanken möglich:

Die deutschsprachigen Verbunddatenbanken

- BVB (BibliotheksVerbund Bayern)

- GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverbund)
- KOBV (Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg)
- hbz (Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen)
- HeBIS (Hessisches Bibliotheks- und Informationssystem)
- OeBV (Österreichischer Bibliotheksverbund)
- NEBIS (Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz)

Internationale Datenbanken

- OCLC WorldCat
- LoC (Library of Congress)
- Abès/SUDOC (franz. Verbund)
- British National Bibliography
- Nacsis (japan. Verbund).

Zusätzlich die beiden separaten Filesets

- Fremddatenpool des SWB
- Nationallizenzen

Im Rahmen der Datenübernahme bei der originalschriftlichen Katalogisierung ist die Einbindung weiterer Datenbanken geplant.

Mehr Informationen zu den Fremddaten und zu Broadcast-Search unter

<http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=v-team:katalogisierung:fremddaten>

Normdaten

- **Zeitschriftendatenbank (ZDB)**
Die ZDB-Daten von Bibliotheken der Südwestregion und Sachsens sowie aller Teilnehmerbibliotheken des SWB außerhalb der Region werden in die SWB-Verbunddatenbank übernommen und durch wöchentliche Änderungsdienste laufend aktualisiert. Neue Titel- und Bestandsdaten werden direkt von den Bibliotheken in der Online-ZDB erfasst oder über die Redaktion des Baden-Württembergischen Zeitschriftenverzeichnisses (BWZR) in Stuttgart an die ZDB gemeldet. Aus der SWB-Verbunddatenbank erhalten die lokalen Systeme ihre Zeitschriftenbestände im Rahmen der regulären Datendienste zurück.
- **SWB-PND und überregionale Personennamendatei (ÜPND)**
Seit Januar 2009 ist die überregionale PND (ÜPND) in die SWB-Datenbank integriert. Neue Normdatensätze für Personen werden von den geschulten Mitarbeitern der großen Bibliotheken (Universitäts- und Landesbibliotheken) während der Titelnormalisierung online in die überregionale PND eingegeben, die Replikation in die Verbunddatenbank erfolgt über OAI.
- **Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD)**
Die vollständige GKD (ca. 1,2 Mio.

Körperschaftssätze, Stand: Mai 2009) ist in der SWB-Körperschaftsdatei enthalten und wird durch wöchentliche Änderungsdienste aktualisiert. Die im SWB neu erfassten Körperschaften werden durch die regionale Körperschaftsredaktion direkt in der GKD erfasst.

- **Schlagwortnormdatei (SWD)**
Die SWD wurde im April 1990 in die Schlagwortdatei der SWB-Verbunddatenbank übernommen und wird vom BSZ wöchentlich aktualisiert. Sie dient als Grundlage für die kooperative regionale Verschlagwortung nach den RSWK (Regeln für den Schlagwortkatalog). Der SWB trägt als Kooperationspartner der SWD die in der SWB-Verbunddatenbank neu erfassten Schlagwortsätze - nach redaktioneller Kontrolle - kontinuierlich in der SWD nach. Seit 2001 bietet das BSZ die SWD im WWW als Erschließungsinstrument und zur Recherche an (Eigenentwicklung). Die Schlagwortketten werden wöchentlich in allen in der SWB-Verbunddatenbank vorhandenen deutschen Verlagspublikationen (Reihe A) maschinell nachgeführt.
- **Regensburger Verbundklassifikation (RVK)**
Die RVK wurde im April 2005 als Normdatei in die SWB-Verbunddatenbank eingespielt. Neue Notationen werden bei Bedarf im SWB erfasst, Änderungen bei Meldung nachvollzo-

gen. Vierteljährlich erfolgt ein maschinelles Update.

Katalogisierungsclient WinIBW im Rahmen der Monographienkatalogisierung genutzt werden.

Weitere Daten

- **Nationallizenzen**

Einzelitel von Monografien und Aufsätzen aus den einzelnen Sammlungen der durch die DFG geförderten Nationallizenzen befinden sich im Datenbereich Nationallizenzen. Dieser steht auch im WWW-OPAC zur Verfügung. Ebenfalls werden die Daten zu den einzelnen Sammlungen für die Nachnutzung in den Lokalen Systemen auf dem FTP-Server bereitgestellt. Die Zeitschriftentitel zu den einzelnen Sammlungen sind im SWB-Pool gespeichert, über den WWW-OPAC zugänglich und über FTP ebenfalls abholbar.

- **Titeldaten der kompletten ZDB-Datenbank und Aufsatzdaten von Swets (SwetScan)**

In diesem Bereich sind die Daten zu Aufsätzen, die in von Swets vertriebenen Zeitschriften erscheinen, gespeichert und werden regelmäßig aktualisiert. Verknüpft sind die über 30 Mio. Aufsatzdaten mit Zeitschriftentiteln aus der ZDB. Der Zugriff auf diese Aufsatzdaten erfolgt für berechnigte Bibliotheken bzw. deren Nutzer über ReDI, Portale oder einer Sicht des SWB-Online-Kataloges. Die in diesem Bereich gespeicherten ZDB-Titelsätze können über den

- **E-Books**

Ein maschinelles Übernahmeverfahren mit Erzeugung von Exemplarsätzen der vom Springer-Verlag gelieferten Metadatentitel zu E-Books ist im BSZ mittlerweile für ca. 50 Bibliotheken im Einsatz. Nach Übernahme der monatlichen Lieferungen erfolgt die Verteilung an die lokalen Systeme über die Datendienste des BSZ. Für die Metadaten des E-Book-Anbieters Knovel ist ein analoges Verfahren (monatlicher Import aus WorldCat) für einige Bibliotheken im Einsatz, die die E-Books der „Knovel Library“ lizenziert haben. Inzwischen sind ca. 50% der etwa 10.000 E-Books vom Springer-Verlag, die bisher nicht sachlich erschlossen waren, durch Sacherschließungsdaten aus den Aufnahmen der parallelen Druckausgabe in der SWB-Verbunddatenbank angereichert worden.

Die Daten weiterer E-Book-Lieferanten (WISO, OECD, UTB werden nach dem gleichen Vorbild übernommen.

Umfang und Zuwachs der SWB-Verbunddatenbank

Auf Grund veränderter Datenmodelle sinkt derzeit die Zahl der in der Verbunddatenbank gespeicherten Exemplardatensätze, sodass in der Gesamtstatistik nur die Lokaldatensätze ausgewiesen werden. (vgl. S. 31)

<i>(Stand: 31.12.2009)</i>	<i>Umfang</i>	<i>Zuwachs 2009</i>
Lokalsätze (ohne Exemplarsätze) insg.	41.054.533	2.081.802
Zeitschriften	1.480.219	52.112
Titelaufnahmen insg.	14.349.618	631.109
Zeitschriften	390.871	8.602
Autorensätze (Namen und Personen)	5.214.046	515.900
Körperschaftssätze (GKD)	1.325.019	70.409
Schlagwortsätze (SWD und lokale)	1.306.461	29.323

Sacherschließung im SWB

<i>Sacherschließung</i>	<i>Januar 2009</i>	<i>August 2010</i>
regionale Schlagwort-Sätze inkl. Personenschlagwörter	967.909	1.039.616
Datensätze der RVK	814.760	791.071
Titeldaten mit Schlagwörtern / Schlagwortketten erschlossen	-	3.887.837
Titeldaten mit Klassifikation / Notationen erschlossen	-	4.236.847

Titelstatistik nach Publikationsformen

<i>Publikationsart</i>	<i>Anzahl Titel</i>
Druckwerke	14.242.895
Tonträger	149.536
Mikroformen	174.522
Handschriften	4.247
E-Books, E-Journals	241.657
Objekte	651
Medienkombinationen	14.669

Erfassungsrichtlinien für die Katalogisierung im SWB

Formalerschließung

Das SWB-Erfassungsformat für die Eingabe der Daten ist für alle Teilnehmer verbindlich. Die Formalerschließung erfolgt auf der Grundlage der RAK WB (Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken), wobei vom BSZ zur Verfügung gestellte Arbeitsblätter Hilfestellungen und Festlegungen bei Regelwerksfragen bieten. In die Katalogisierungssoftware WinIBW ist eine umfangreiche Online-Hilfe integriert.

Das BSZ begleitet die Vorbereitungen auf die Übernahme der international anwendbaren Regeln "Resource Description and Access" (RDA) intensiv.

Sacherschließung

Die Schlagwortnormdatei (SWD) sowie die Titeldaten der Deutschen Nationalbibliografie mit RSWK-Ketten stehen komplett zur Verfügung und werden in der regionalen kooperativen Sacherschließung genutzt.

Die kooperative Sacherschließung im SWB wird durch die AG Sacherschließung koordiniert.

Auf lokaler Ebene können Schlagwörter nach eigenen Regeln vergeben und erfasst werden.

Notationen, die im Rahmen einer klassifikatorischen Sacherschließung (RVK,

UDK, DDC, Methode Eppelsheimer, Hausregeln) vergeben werden, können im regionalen oder im lokalen Bereich der SWB-Verbunddatenbank erfasst und recherchiert werden.

Seit 2001 wird die Regensburger Verbundklassifikation (RVK) als gemeinsame Anwendung unterstützt. Die Notationen mit Benennungen und Registereinträgen werden in der regionalen Notationsstammdatei vorgehalten und zur Recherche angeboten.

Zentralredaktionelle Aufgaben

Korrekturen in Titeldaten werden in der Regel durch interne Abstimmung der Bibliotheken selbst ausgeführt (dezentrales Korrekturverfahren). Darüber hinausgehende zentrale Korrektur- und Reinigungsarbeiten in der Datenbank werden vom BSZ koordiniert und überwiegend dort durchgeführt.

Des Weiteren gibt es Zentralredaktionen für

- Autorennamen (BSZ Stuttgart)
- Körperschaften (BSZ Konstanz)
- SWD-Schlagwörter (BSZ Konstanz)
- RVK-Notationen (SLUB Dresden)

Datendienste, Exportformate und Datenimport

Das BSZ stellt für die zentrale, kooperative Katalogisierung die SWB-Verbunddatenbank zur Verfügung und liefert die

für die Bibliotheken relevanten Daten (vollständige bibliografische und Lokaldaten) täglich (auf Wunsch in anderen Rhythmen) zur Nutzung in deren lokalen OPACs zurück. Dafür stehen verschiedene Exportformate zur Verfügung. Die Lieferung erfolgt per FTP. Nach erfolgreichen Tests mit Lokalsystemen verschiedener Hersteller wird das BSZ eine Online-Schnittstelle zur Verfügung stellen. Einige Bibliotheken nutzen die Onlinefunktion der Katalogisierungs-Software WinIBW (s.u.) statt der Datendienste für die Aktualisierung ihres OPACs.

Das BSZ bietet derzeit für Datenlieferungen an Lokalsysteme (oder andere Datenbanken) die Standard-Austauschformate MAB2 (maschinelles Austauschformat für Bibliotheken), UNIMARC sowie MARC21 und MARCXML an.

Datenimport

Neben dem umfangreichen Angebot an Fremddaten, die regelmäßig in die SWB-Verbunddatenbank eingespielt werden, können maschinenlesbare Daten-Altbestände (Bestandsdaten und Titelaufnahmen) aus Lokalsystemen der Teilnehmerbibliotheken im Offline-Verfahren in den SWB übernommen werden. In Absprache mit den Bibliotheken wird analysiert, in welchem Format und welcher Qualität die Daten vorliegen, wie sie strukturiert sind, ob ggf. zur Aufbereitung eine Fremdfirma eingeschaltet wird etc. Dann kann die zeitliche Planung erfolgen. Das Ergebnis kann sehr unterschiedlich sein, auch

wenn verschiedene Bibliotheken das selbe Bibliothekssystem einsetzen. Ggf. müssen in der Verbunddatenbank Teile der eingespielten Altdaten anschließend durch die Bibliothek oder das BSZ nachbearbeitet werden.

Schulungen

Zur Unterstützung der Hauptteilnehmerbibliotheken bietet das BSZ ergänzende Schulungen an. Das Kursprogramm gliedert sich in drei Abschnitte: RAK-WB-Schulungen, SWB-Datenbank-Schulungen und Kurse zu Spezialthemen (z.B. Sacherschließung im SWB).

Sie richten sich hauptsächlich an das Personal in Teilnehmerbibliotheken des SWB. Die Spezialkurse stehen allen Interessierten aus der SWB-Region offen.

Aktuelles Kursangebot:

<http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=v-team:katalogisierung:schulungen>

SWB-Verbundteilnahme

Interessenten können sich jederzeit an das BSZ wenden. Jede Bibliothek mit einem Bibliothekssigel / ISIL kann am SWB teilnehmen (Antrag bei der Sigelstelle unter <http://sigel.staatsbibliothek-berlin.de/formular/main.php?func=new>) Hochschulinstiute wenden sich zuerst an die jeweilige Hochschulbibliothek. Zur Katalogisierung in der Verbunddaten-

bank sind eine Internetverbindung sowie die Installation der Software WinIBW (vom BSZ zur Verfügung gestellt) notwendig.

Alle Modalitäten zur Verbundteilnahme werden in Beratungsgesprächen direkt mit den interessierten Bibliotheken abgestimmt. Das BSZ bittet Interessenten an der Verbundteilnahme, frühzeitig Kontakt aufzunehmen, bevor verbundrelevante Entscheidungen getroffen werden:

- Kauf eines neuen lokalen Bibliothekssystems (dies sollte über eine MARC21-Schnittstelle für den Re-Import der Daten aus dem SWB verfügen, für eine Übergangszeit wird auch MAB2 noch unterstützt).
- Internetanbindung
- ggf. Bewilligung der Verbundteilnahme durch das zuständige Ministerium bzw. der übergeordneten Einrichtung

Bibliotheken in der Trägerschaft des Landes Baden-Württemberg sowie in kommunaler Trägerschaft in Baden-Württemberg nehmen für die Basisdienstleistungen entgeltfrei an SWB-Verbund teil; für alle anderen gilt die Entgeltordnung, soweit keine Pauschalbeträge vereinbart sind.

Neben der telefonischen Beratung sind auch Informationsbesuche im BSZ jederzeit möglich.

Das BSZ bietet laufend aktualisierte Arbeitshilfen und Publikationen über seine

WWW-Seiten an. Aktuelle Informationen werden über die Mailingliste bsz-forum und den BSZ-Newsletter an die Teilnehmer weitergegeben. Alle Arbeitsmaterialien des BSZ sind auch unter <http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=v-team:katalogisierung:doku> zu finden.

Ausführlichere Informationen zur Teilnahme am SWB finden sich in der Broschüre „Informationen zur SWB-Teilnahme“, die wir Ihnen auf Anfrage gerne per Post zusenden und die auch im WWW <http://wiki.bsz-bw.de/lib/exe/fetch.php?media=v-team:swb-teilnehmer-info-2010-01.pdf> einsehbar ist.

Für die Teilnahme an der Zeitschriftenkatalogisierung in der ZDB, die von der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, getragen wird, ist der Benutzerservice der ZDB zuständig. Weitere Informationen zur Teilnahme an der ZDB:

<http://www.zeitschriftendatenbank.de/katalogisierung/grundsatzliches.html>.

Die ZDB-Daten der Bibliotheken aus der SWB-Verbundregion werden in der SWB-Verbunddatenbank in Kopie gehalten und regelmäßig aktualisiert.

Katalogisierungsclient WinIBW

Das BSZ stellt den SWB-Teilnehmern für die Katalogisierung die Software WinIBW (Intelligent Bibliographic Work-

station für Windows) der Firma OCLC im Rahmen der Verbundteilnahme zur Verfügung. Die WinIBW ist unter Windows ab der Version Windows 98 lauffähig und kann auch zu Recherchezwecken genutzt werden. Die Software wird kontinuierlich weiter entwickelt.

Teilnehmerbibliotheken des SWB-Verbunds können die Installationsdateien (Einzel- oder zentrale Serverinstallation) passwortgeschützt vom WWW-Server des BSZ herunterladen. Informationen zur Software finden Sie unter <http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=v-team:katalogisierung:winibw>

Das BSZ stellt zusätzlich eine Citrix-Terminalserverlösung für einen Zugang aus Sicherheitsnetzen (z.B. LVN, SVN) und für Kleinstbibliotheken zur Verfügung, um eine uneingeschränkte und wartungsfreie Benutzung der WinIBW sicherzustellen. Diese Lösung ermöglicht auch die Verbundteilnahme für Bibliotheken, die als Betriebssystem MAC OS oder Linux verwenden.

Mehr dazu unter <http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=v-team:katalogisierung:winibw:citrix>

Die WinIBW bietet eine Onlinefunktion, mit der Titel- und Lokaldatensätze in verschiedenen Formaten heruntergeladen werden können, um sie in das lokale Bibliothekssystem zu übernehmen. Es stehen die Formate MAB2-Diskettenformat, UNIMARC, MARC21 und PICA3 zur Verfügung.

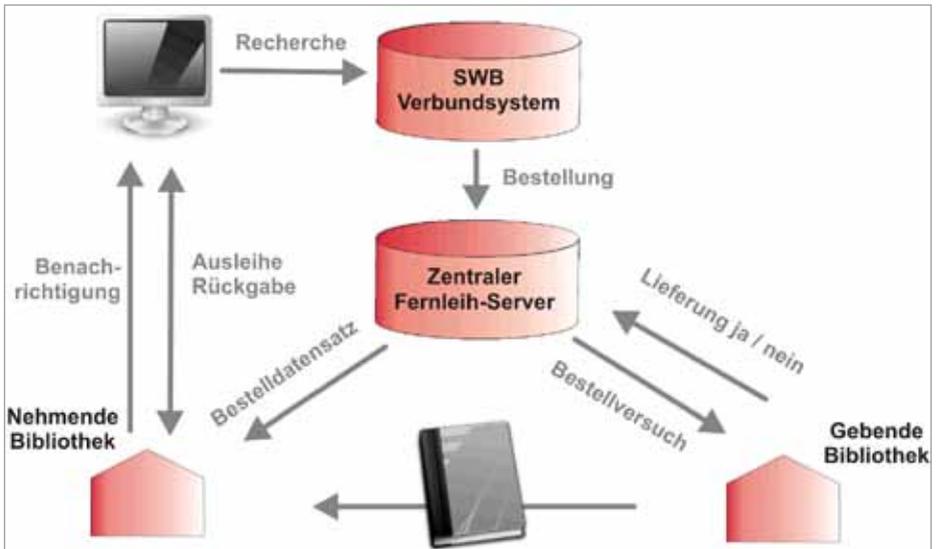
SWB-Online-Fernleihe

Das BSZ stellt Bibliotheken der Verbundregion ein System zur elektronischen Aufgabe und Bearbeitung von Fernleihbestellungen zur Verfügung. Die Online-Fernleihe bietet komfortable Bestellmöglichkeiten und schnelle Lieferung benötigter Literatur für den Nutzer. Sie gewährleistet kurze Bearbeitungs- und Lieferzeiten sowie hohe Transparenz und Benutzerfreundlichkeit. Die SWB-Online-Fernleihe startete 2003 routinemäßig mit der verbundinternen Bestellung von rückgabepflichtigen Medien, 2004 auch von Aufsatzkopien. Inzwischen ist die verbundübergreifende Online-Fernleihe von rückgabepflichtigen Medien und Aufsatzkopien mit allen Verbänden möglich.

Seit Juni 2010 können Aufsätze von der gebenden Bibliothek in elektronischer Form (als PDF-Dokument) an die nehmende Bibliothek übermittelt werden. Damit konnte die Zustellung deutlich beschleunigt werden.

Funktionalitäten

Eine Online-Fernleihbestellung erfolgt durch die BibliotheksmitarbeiterInnen im Anschluss an eine Recherche in der tagesaktuellen SWB-Recherchedatenbank oder direkt über ein freies Eingabeformular, wenn im SWB-Verbund kein Treffer erzielt werden konnte. Jede Bibliothek kann ihren individuellen Leitweg über die Dienstoberfläche des Zentralen Fernleihservers (ZFL-Server) festlegen



Ablauf einer - verbundinternen - Fernleihbestellung

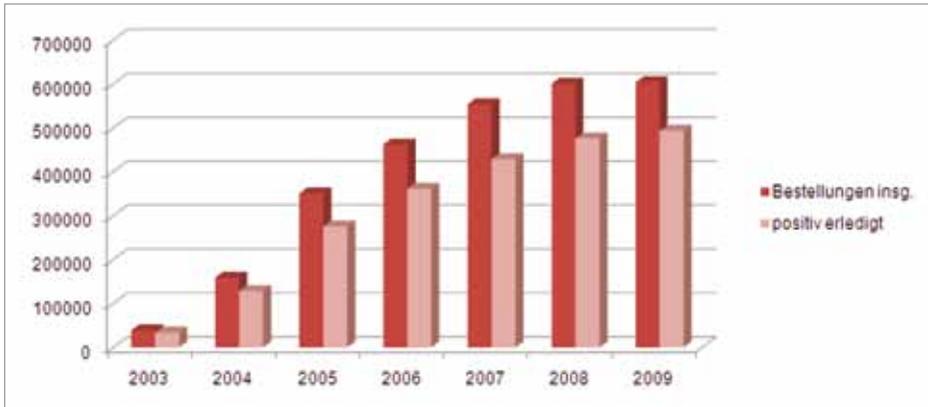
und selbst in das System eintragen. Die Verfügbarkeit des gewünschten Mediums wird automatisch geprüft und die Bestellung an die betreffenden Bibliotheken weitergeleitet. Wenn das Medium im SWB nicht verfügbar ist, kann die Bestellung automatisch in andere Verbünde weitergeleitet werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, das Medium über einen automatisch generierten Button bei einer besitzenden Bibliothek vorzumerken, wenn es dort zum Zeitpunkt der Bestellung ausgeliehen ist.

Weitere wichtige Funktionen der Online-Fernleihe:

- der Ausdruck von Magazinbestellscheinen und dem „Roten Leihschein“

- die Verfügbarkeitsrecherche im lokalen OPAC über die SWB-IDN
- die Weiterleitung von Bestellungen an den ZKBW sowie
- das Kontaktformular für Rückfragen an andere Bibliotheken.

Bibliotheken können zudem die Online-Fernleihe mit Unterstützung durch das BSZ für ihre Nutzer freigeben, sodass diese von jedem PC aus selbst Online-Bestellungen aufgeben können. Hierfür steht seit 2007 auch das Fernleihportal (Elektra) zur Verfügung, über das in allen Verbänden und der ZDB parallel recherchiert werden kann und aus dem direkt eine Fernleihbestellung aufgegeben werden kann. Eine automatische



Auch auf hohem Niveau verzeichnet die Online-Fernleihe noch weitere Zuwächse

Verfügbarkeitsrecherche gewährleistet, dass der Bestand des SWB bevorzugt behandelt wird (Regionalprinzip). Das BSZ unterstützt alle teilnehmenden Bibliotheken bzw. Herstellerfirmen bei der Anbindung der Lokalsysteme an die Online-Fernleihe über unterschiedliche Schnittstellen.

Voraussetzungen für die Teilnahme an der Online-Fernleihe

Bibliotheken benötigen für die Teilnahme an der Online-Fernleihe – falls nicht bereits vorhanden – ein Bibliothekssigel, Hochschulen wenden sich an die zuständige Hochschulbibliothek.

Hierzu muss der Fragebogen der Staatsbibliothek (<http://sigel.staatsbibliothek-berlin.de/sigelfb.html>) ausgefüllt online oder konventionell gesandt werden an:

*Staatsbibliothek zu Berlin
Haus 2, Abt. II E – Sigelstelle –
10772 Berlin*

Außerdem muss die Bibliothek zum Leihverkehr zugelassen sein. Eine Zulassung kann beim BSZ für Bibliotheken in Baden-Württemberg bzw. in der SLUB Dresden für Bibliotheken in Sachsen beantragt werden. Saarländische Bibliotheken wenden sich an das Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur in Saarbrücken.

Die erhobenen Entgelte richten sich nach der Leihverkehrsordnung.

An technischen Voraussetzungen muss in der Bibliothek lediglich ein Internetzugang, ein möglichst aktueller Internetbrowser sowie eine aktuelle Version des

kostenlos erhältlichen Acrobat Readers von Adobe vorhanden sein.

Bibliotheken, die diese Voraussetzungen erfüllen, können einen Zugang zum Online-Fernleih-System des BSZ beantragen. Hierzu muss der „Antrag auf Teilnahme an der Online-Fernleihe“ ausgefüllt und beim BSZ eingereicht werden.

Zum Austausch von Informationen, Neuigkeiten, Fragen und Anregungen zur Online-Fernleihe hat das BSZ die Mailingliste ag-fernleihe@bsz-bw.de eingerichtet. Jede an der Online-Fernleihe teilnehmende Bibliothek sollte mit mindestens einer E-Mail-Adresse dort vertreten sein. Die Liste steht selbstverständlich auch allen anderen Interessierten offen. Weitere Informationen unter http://www.bsz-w.de/verbundsys/maillinglisten/ag_fl

Kontakt

fl-team@bsz-bw.de

Information

<http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=fl-team:start>

Zentralkatalog Baden-Württemberg

Der Zentralkatalog in Stuttgart ist eine Außenstelle des in Konstanz ansässigen Bibliotheksservice-Zentrums des Landes Baden-Württemberg. Als Leihverkehrszentrale für die südwestdeutsche Leihverkehrsregion (Bundesländer Baden-Württemberg und Saarland) ist er für die Organisation des Leihverkehrs in diesem Gebiet zuständig. (Online-)Fernleihbestellungen auf Bücher und Zeitschriften, die in den Bibliotheken der Region nicht vorhanden sind, werden teilweise von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentralkatalogs bearbeitet, indem sie Standortnachweise ermitteln und die Bestellungen an die besitzenden Bibliotheken weiterleiten. Mit seinen circa 7 Millionen Katalogzetteln (die z.Zt. für einen verbesserten Zugriff digitalisiert werden), aber auch mit seinen Zugriffsmöglichkeiten auf die Datenbestände des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB), weist er derzeit mehrere Millionen Bände wissenschaftlicher Literatur in baden-württembergischen, saarländischen, pfälzischen (und sächsischen) Bibliotheken nach.

Kontakt

zkbw@bsz-bw.de

Information

<http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=fl-team:info-bibliotheken:zentralkatalog>

Bibliothekssysteme

Projekt Integriertes Bibliothekssystem Baden-Württemberg



Die Universitätsbibliotheken Hohenheim, Stuttgart, Tübingen und Ulm, die Landesbibliotheken Karlsruhe und Stuttgart sowie die Hochschulen des Landes Baden-Württemberg haben Ende 2009 das System aDIS der Firma a|S|tec im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung als neues integriertes Bibliothekssystem ausgewählt. Bis Ende 2011 sollen in einem zweijährigen Projekt alle beteiligten Bibliotheken migriert werden. Die mit Fördermitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) beschaffte Landeslizenz steht allen wissenschaftlichen Bibliotheken im Geschäftsbereich des MWK zur Verfügung. Die UB Freiburg hat sich dem Konsortium bereits angeschlossen.

Das Bibliothekssystem aDIS wird die unterschiedlichen bestehenden Systeme ablösen, die den Anforderungen an eine moderne Bibliothekssoftware nicht mehr genügen, entweder weil sie heterogene Lösungen darstellen und/oder weil die Weiterentwicklung der Produktlinie sei-

tens des Herstellers eingestellt wurde. Für die Fernleihe kommen teilweise Eigenentwicklungen zum Einsatz. Die Heterogenität und die damit verbundene Pflege unterschiedlichster System-schnittstellen erfordern einen hohen personellen und materiellen Aufwand.

Durch die fehlende Weiterentwicklung insbesondere der Horizon-Produktlinie ist zudem kaum Spielraum vorhanden, moderne Web-basierte Dienste, Stichwort: Web2.0, zu realisieren und langfristig eine exzellente Informationsversorgung zu garantieren. Mit der Anschaffung eines einheitlichen und integrierten Bibliothekssystems werden darüber hinaus Einsparpotenziale durch eine günstige Landeslizenz und ein zentrales Betriebsmodell auf einem geclusterten und gemeinsam genutzten Serversystem erschlossen.

Betriebsmodell

Das IBS wird von den beteiligten Bibliotheken zusammen mit dem BSZ Konstanz und dem ZDV der Universität Tübingen in einem Konsortialmodell betrieben. Der Betrieb des Bibliothekssystems wird hinsichtlich der Basisdienste zentral und hinsichtlich der Applikationsbetreuung gemäß eines abgestuften nutzerabhängigen Modells auch nur teilweise dezentral erfolgen. Mit der Einführung eines einheitlichen Biblio-

thekssysteme und des angestrebten stark zentral orientierten Betriebsmodells wird ein wirtschaftlicher und ressourcenschonender Betrieb ermöglicht und die langfristige Kooperation der Konsortialteilnehmer erheblich erleichtert. Schon für die Einführungsphase ist eine enge Zusammenarbeit einschließlich der gegenseitigen Unterstützung bei der Migration vorgesehen.

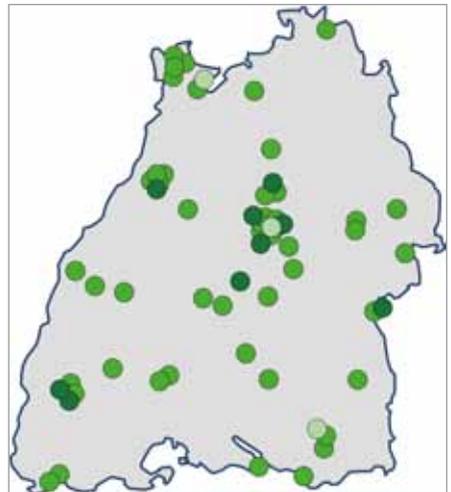
Kompetenzzentrum BSZ

Als Kompetenzzentrum übernimmt das BSZ wie bisher schon für Horizon die Administration des Systems auf der Anwendungsebene und den First-Level-Support.

Das Bibliothekssystem Horizon war zu Projektbeginn noch in 3 von 9 Landesuniversitäten, einer privaten Universität, 4 von 8 Kunst- und Musikhochschulen, 5 von 6 Pädagogischen Hochschulen, 20 von 22 Fachhochschulen, der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (ehemalige Berufsakademien), dem Landesarchiv Baden-Württemberg, 3 Museen und 2 Spezialbibliotheken im Einsatz. Die Horizon-Systeme werden bis zur jeweiligen Umstellung weiterhin vom BSZ betreut.

In der Projektphase 2010/2011 migriert das BSZ die 43 Horizon-Systeme der Hochschul- und Spezialbibliotheken des Landes auf aDIS/BMS. Das Team Lokalsysteme (L-Team) im BSZ wurde dazu aus Projektmitteln für 2 Jahre um zwei Systembibliothekarinnen verstärkt. aDIS

wird für alle Hochschulbibliotheken in einem gemeinsamen System betrieben, in dem die Hochschulbibliotheken als Mandanten geführt werden. Die SWB-Titeldaten sind in diesem System für alle gemeinsam nur einmal enthalten, alle übrigen Daten sind mandantenspezifisch und nur für den jeweiligen Mandanten sichtbar. Lokal- und Exemplardaten werden nicht mehr im SWB, sondern direkt in aDIS erfasst. aDIS erzeugt für Stüctitel aus den lokalen Exemplarangaben eine zusammenfassende Bestandsangabe im SWB, die insbesondere die Fernleihkennung enthält. Dieser „Lokalsatz“ wird online über die Schnittstelle SRU/SRW in den Verbund



Vom BSZ in Baden-Württemberg betreute lokale Bibliothekssysteme: Grün aDIS-Systeme - dunkelgrün: Universitäts- und Landesbibliotheken sowie Neukunden - hellgrün: Koha

„hochgeladen“, das Ansigeln im SWB erfolgt so automatisch.

Das L-Team hat aus den gewachsenen Strukturen der Horizon-Systeme in Abstimmung mit a|S|tec eine einheitliche Basiskonfiguration für das aDIS-Mandantensystem entwickelt und Migrationsprogramme erstellt, welche die Daten aus der Horizon-Datenbank extrahieren, linearisieren und in das aDIS-Importformat konvertieren. a|S|tec hat daraus das aDIS-System aufgebaut und die Anwendung betriebsbereit zur Verfügung gestellt.

Die beiden Pilotbibliotheken, die Hochschulbibliothek Offenburg und die Bibliothek der PH Ludwigsburg haben am 10.8. bzw. 17.8.2010 planmäßig den Betrieb mit aDIS/BMS aufgenommen, es folgen die Hochschulbibliotheken Heilbronn (am 31.8.) und Nürtingen (am 21.9.). Nach dieser Pilotphase wird das BSZ auch den Import der Horizon-Daten übernehmen, während a|S|tec die Migration der Universitäts- und Landesbibliotheken durchführt. Das BSZ wird Konfiguration, Schulung, Test und Inbetriebnahme für jeweils vier Hochschulbibliothek parallel angehen, um innerhalb von 2 Jahren alle Horizon-Bibliotheken zu migrieren.

Als Kompetenzzentrum übernimmt das BSZ insbesondere folgende Aufgaben:

First Level Support

Das BSZ ist erste Anlaufstelle bei Problemen, koordiniert Fehlermeldungen

und ergänzende Anforderungen an den Hersteller, führt Abnahmetests für neue Versionen durch und installiert die Updates. Das BSZ berät die Anwender in allen bibliothekarischen und technischen Fragen des Bibliothekssystems und passt ggf. die Konfiguration an Änderungen im Geschäftsgang der Bibliotheken an.

Einführungsphase

Das BSZ erarbeitet in Zusammenarbeit mit der Bibliothek die Konfiguration des Bibliothekssystems, führt die Migration der Altdaten durch und schult die Mitarbeiter in der Handhabung des Systems. Das BSZ unterstützt die MitarbeiterInnen der Bibliothek in der Startphase u.a. bei den Tagesabschlussroutinen und der Erstellung der Mahnungen.

Schulungen

Das BSZ führt einwöchige Schulungen in den verschiedenen Anwendungsbereichen (Katalog, Ausleihe, Erwerbung, Zeitschriftenverwaltung) in eigenen Schulungsräumen in Konstanz und Stuttgart sowie vor Ort in den Bibliotheken durch. Bei Bedarf wird das BSZ weiterführende Spezialschulungen für das Bibliothekspersonal anbieten, bei geeigneten Themen in Form von Webinaren.

Datenservice Titeldaten

Die Primärdatenbank für Zeitschriften-daten ist die ZDB, für Titeldaten von Büchern und anderen Medien der SWB, für Lokal- und Exemplardaten das Lo-

kalsystem. Die Titeldaten werden täglich aus dem Verbundsystem in das jeweilige Lokalsystem übernommen, dieser Datenservice läuft automatisiert unter der Regie des BSZ ab. Eine Online-Katalogisierungsschnittstelle im aDIS-Client zum SWB auf Basis des Standardprotokolls SRU/SRW ist in Vorbereitung, als erster Schritt ist das Bearbeiten von Lokalsätzen (Anlegen, Ändern und Löschen) realisiert.

wöchentlich) übernommen werden. Das BSZ hat dazu Schnittstellen zu HIS und BASYS entwickelt und führt den Import als Dienstleistung durch.

Programmentwicklung

Das BSZ entwickelt Zusatzfunktionen in den Bereichen Authentifizierung, Datenabgleich und -konvertierung, Schnittstellen, Web 2.0 u.a.

Datenservice Benutzerdaten

Benutzerdaten können aus dem Verwaltungssystem der Hochschule einmalig (bei der Migration) oder regelmäßig (i.A.



Der Online Katalog der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, den das BSZ mit aDIS/BMS realisiert.

Bibliotheksmanagement-system aDIS



aDIS/BMS ist ein Integriertes System für alle bibliothekarischen Arbeitsabläufe wie Ausleihe (einschl. Magazinausleihe), Erwerbung und Zeitschriftenverwaltung. Der Online-Katalog enthält u.a. folgende Features:

- Barrierefreie Gestaltung und Bedienung
- Wörterbuch- und Thesaurusgestützte Suche, Facetten/Drill-Down
- Volle Integration der Online-Fernleihe mit integrierter Portalsuche über alle Verbünde und die ZDB

Im Projekt IBS|BW wurden bereits die folgenden Zusatzfunktionen realisiert:

- Online-Schnittstelle zum SWB: Ansigeln an SWB-Titel mit dem aDIS-Client
- Gebührenzahlung mit Chipkarten der Fa. InterCard an der Theke

Noch in Vorbereitung sind u.a.

- Die Integration in die Authentifikations- und Autorisierungs-Infrastruktur des Deutschen Forschungsnetzes (DFN-AAI).

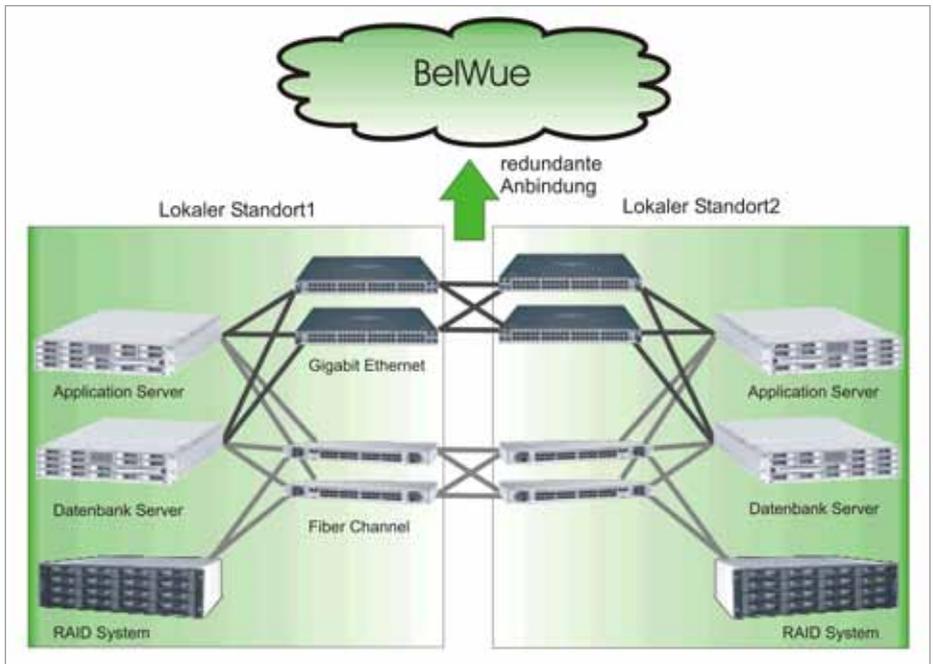
- Datenabgleich mit LDAP-Systemen der Hochschulen.
- Online-Katalogisierungsschnittstelle zum SWB auf Basis des Standardprotokolls SRU/SRW.
- Eine Reihe weiterer Funktionen vor allem in OPAC und Portal.

Technisches Betriebskonzept



Das Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV) der Universität Tübingen ist zuständig für die technische Infrastruktur (Hardware, Betriebssystem, Datenbank, Datensicherung) des Systems IBS und die Überwachung der Betriebsbereitschaft.

Das System wird in einer virtualisierter Umgebung auf hochverfügbaren Serversystemen im ZDV betrieben. Insgesamt werden acht Produktivsysteme entstehen, ein Mandantensystem für die Hochschulbibliotheken und je ein System für die genannten Landes- und Universitätsbibliotheken einschließlich derer Institutsbibliotheken. Jedes dieser Systeme ist redundant ausgelegt mit je zwei Applikations- und Datenbankservern an räumlich getrennten Standorten. Zu jedem dieser acht Systeme gibt es ein inhaltlich identisches, aber einfach ausgelegtes Testsystem sowie ein Schulungssystem.



Der Betrieb von aDIS/BMS ist in allen Komponenten redundant ausgelegt.

Die zentrale Projektleitung und -koordination obliegt dem Kommunikations- und Informationszentrum (kiz) der Universität Ulm, in Zusammenarbeit mit dem Direktorenngremium und der Arbeitsgruppe des IBS-Projekts, bestehend aus Vertretern der beteiligten Bibliotheken und dem BSZ.

Kontakt

l-team@bsz-bw.de

Information

<http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=l-team:start>

Betreuung des Open-Source-Systems Koha

Das integrierte Bibliothekssystem Koha wurde im Jahr 2000 im Auftrag des Howhenua Library Trust in Neuseeland entwickelt und unter der GNU General Public License als erstes Open-Source-Bibliothekssystem veröffentlicht.

Das System wird seitler von einer internationalen Community aus Anwendern und Koha-Dienstleistern betreut und kontinuierlich weiterentwickelt.

Heute wird das System in über 1.000 Bibliotheken weltweit erfolgreich einge-

setzt. Dazu zählen neben öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken auch Schul-, Firmen- und Spezialbibliotheken.

Seit Ende 2009 ist Koha unter der Betreuung des BSZ, dem ersten Koha-Dienstleister in Deutschland, in der Bibliothek der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg sowie in den Seminarbibliotheken Stuttgart und Weingarten produktiv im Einsatz. Alle Bibliotheken nehmen am SWB-Verbund teil.

Die Umstellung weiterer Bibliotheken ist in Arbeit; die nächsten Bibliotheken gehen Ende 2010 in den Routinebetrieb.

Funktionen

Koha ist vollständig web-basiert, d.h. neben dem OPAC ist auch die Dienstoberfläche direkt über den Browser zugänglich. Damit reduziert sich die technische Betreuung vor Ort auf die Installation eines aktuellen Browsers.

Koha verfügt über alle Kernmodule eines integrierten Bibliothekssystems:

- OPAC
- Katalogisierung
- Ausleihe und Benutzerverwaltung
- Erwerbung
- Zeitschriftenverwaltung
- Reports und Statistiken

Highlights

OPAC

Der OPAC nutzt moderne Suchmaschinenteknologi und bietet zahlreiche Web 2.0-Funktionalitäten:

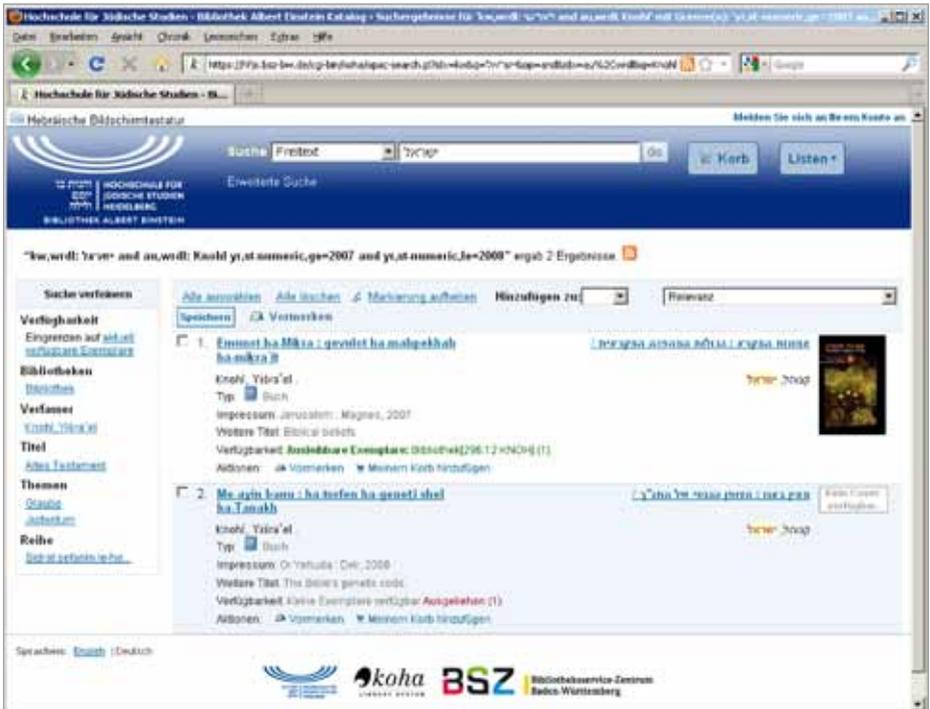
- Kataloganreicherung über SWBplus und weitere Anbieter, darunter Cover, Rezensionen, Inhaltsverzeichnisse und weitere Zusatzinformationen
- Andere Auflagen über ThingISBN und xISBN
- Benutzerkommentare
- Tagging, bzw. freie Schlagwortvergabe
- Anschaffungsvorschläge, mit Integration in Erwerbung und Benutzerkonto
- Warenkorbfunktion und Speicherung persönlicher Literaturlisten
- Literaturempfehlungslisten bzw. Semesterapparate
- Verschiedene Exportformate und direkte Übernahme in Literaturverwaltungssoftware

Originalschriftliche Anzeige und Katalogisierung

Koha unterstützt die Anzeige von originalschriftlich erfassten Titeldaten aus dem SWB unter Berücksichtigung der Schreibrichtung. Die Eingabe der Originalschrift für die Recherche im OPAC wird dabei auf Wunsch über eine integrierte Bildschirmtastatur unterstützt.

Multilinguale Benutzeroberflächen

Durch den internationalen Charakter der Software sind sowohl OPAC als auch



Trefferliste in lateinischer und hebräischer Schrift zur Suche nach "Israel" im Koha-Online-Katalog der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg

Dienstoberfläche in zahlreichen Sprachen verfügbar.

Selbstverbuchung

Über das SIP2-Protokoll unterstützt Koha den Anschluss von Selbstverbuchungsgeräten für Ausleihe und Rückgabe.

Dienstleistungen des BSZ

Das BSZ bietet für Koha ein umfassendes Dienstleistungspaket nach dem Modell Software-as-a-Service an.

Verbundanbindung und Datendienste

Die Anbindung an den SWB-Verbund ist in Koha über die MARC21-Schnittstelle realisiert. In Katalogisierung und Erwerbung können über Z39.50-Download Titeldaten direkt aus dem Verbund in das Lokalsystem übernommen werden. Über nächtliche Importroutinen ist außerdem ein kontinuierlicher Datenabgleich mit dem Verbund gewährleistet. Dabei werden neben aktualisierten Titeln auch die verknüpften Normdaten ins System eingespielt.

Migration und Einführungsphase

Wir unterstützen die Bibliothek bei der Migration von Daten aus vorhandenen Systemen und übernehmen die Daten der Einrichtung aus dem SWB-Verbund über die MARC21-Schnittstelle direkt nach Koha.

Ausgerichtet an den Geschäftsgängen der Bibliothek erarbeiten wir gemeinsam mit der Einrichtung die Konfiguration des Bibliothekssystems und stehen in allen bibliothekarischen und technischen Fragen beratend zur Verfügung.

Schulungen

Wir führen Basis- und modulbezogene Schulungen in der Bibliothek vor Ort oder in unseren Schulungsräumen in Stuttgart und Konstanz durch. Außerdem können Schulungen zu Einzelthemen oder neuen Funktionen in Form von Webinaren online durchgeführt werden. Zur zusätzlichen Unterstützung in der Anwendung des Systems stellen wir deutsche Schulungsunterlagen und Handbücher zur Verfügung.

Hosting und technische Betreuung

Das BSZ übernimmt Installation, Hosting, Wartung und Datensicherung des Systems auf eigenen Servern. Vor Ort ist damit lediglich die Installation eines aktuellen Browsers erforderlich und der Betreuungsaufwand damit minimal.

Support

Bei Fragen, Problemen und Wünschen stehen wir als direkter Ansprechpartner

zur Verfügung und arbeiten in Zusammenarbeit mit der Community an der Behebung von Fehlern und weiteren Verbesserung von Koha.

Kontakt

katrin.fischer@bsz-bw.de

Information

<http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=team:koha:start>

Digitale Bibliothek

Die Verbreitung von PCs (und entsprechender Anwendungssoftware) sowie deren Vernetzung über das Internet veränderte zur Jahrtausendwende die Möglichkeiten, Literatur zu produzieren, zu verbreiten, zu finden und zu benutzen. Bibliotheken müssen diese Entwicklung nachvollziehen, haben aber selten die erforderliche personelle Ausstattung, technische Kompetenz und Infrastruktur, um ihren Nutzern entsprechende digitale Services aus eigener Kraft zu bieten.

Mit dem Bereich Digitale Bibliothek ermöglicht das BSZ seit 2001 die Einrichtung digitaler Angebote in Bibliotheken: Die Aktivitäten reichen von der Beschaffung bzw. Entwicklung von Softwarekomponenten, dem Hosting von Anwendungen und Objektspeichern, der Festlegung von Formaten und Verfahren bis zur Beratung und Unterstützung von Bibliotheken. Der Kreis der Adressaten umfasst öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland und der Schweiz, sowie im Bereich der digitalen Langzeitarchivierung auch das Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatliche Museen sowie weitere Einrichtungen wie z.B. das Literaturarchiv Marbach.

Die Angebote gliedern sich in fünf Produkte:

- Bibliotheksportale
- InfoDesk / Deutsche internetbibliothek

- OPUS
- SWBcontent
- SWBplus

Bibliotheksportale

Ein Bibliotheksportal ermöglicht simultane Recherchen in Bibliothekskatalogen, Aufsatzdatenbanken und weiteren Online-Quellen über eine einheitliche Weboberfläche und verknüpft die Ergebnisse z.B. mit der Prüfung der Verfügbarkeit im lokalen Bestand oder mit der Online-Fernleihe. Jeder Nutzer kann im Portal ein persönliches Profil hinterlegen, um u. a. eigene Merklisten zusammenzustellen oder Suchanfragen automatisch zu wiederholen.

Seit 2002 werden am BSZ Bibliotheksportale auf Basis der Software SISIS Elektra betrieben. Das BSZ hostet und konfiguriert Bibliotheksportale für insgesamt sechzehn wissenschaftliche Bibliotheken in Baden-Württemberg und dem Saarland sowie eine Virtuelle Fachbibliothek. Bibliotheksportale betreibt das BSZ auch für Öffentliche Bibliotheken in mittlerweile über dreißig Städten in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Sachsen und der Schweiz.

Das Bibliotheksportal gestaltet das BSZ nach dem Corporate Design der Bibliothek. Es ist das Schaufenster, mit dem

Recherche [Merkliste](#) [bib](#) [Sitzung beenden](#)

Recherche

bibnetz Aalen/Schwäbisch-Gmünd - das regionale Medienportal

Wählen Sie hier Ihre Datenbanken aus: [Auswahl öffnen](#)

Alle Datenbanken

- Regionale Kataloge
 - Aalen
 - Stadtbibliothek Aalen
 - Hochschule für Technik und Wirtschaft Aalen
 - Wissenschaftszentrum Aalen
 - Schwäbisch Gmünd
 - Stadtbibliothek Schwäbisch Gmünd
 - Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd
 - Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
 - Jugendzentrum Schwäbisch Gmünd
- Überregionale Kataloge
 - Buchhandel und Antiquariate
 - Viregatta
 - Deutsche Internetbibliothek

Hinweise zur Suche:

Bitte geben Sie Ihren Suchbegriff in eines der freien Felder ein. Sie müssen nicht alle Felder ausfüllen. Die Kombination mehrerer Suchfelder (z.B. "Autor" und "Titel") ist möglich, ebenso die Eingabe mehrerer Suchbegriffe in einem Feld (Phrasensuche). Mit dem "" können Sie Suchbegriffe akzentrieren (trunkieren). Beispiel: "Suchbegriff"

Die Bibliotheksportale der öffentlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg treten unter dem gemeinsamen Label "bibnetz" auf.

diese sich mit allen Ressourcen und Diensten, die ihr zur Verfügung stehen, in der Öffentlichkeit präsentiert, und kann als zentraler Einstiegspunkt für ihre Nutzer dienen.

Bibliotheken, die selbst noch kein Bibliotheksportal einsetzen, können für die automatisierte Online-Fernleihe das Fernleihportal des BSZ benutzen. In diesem kann in den Katalogen der Bibliotheksverbände in Deutschland (SWB, hzb, HeBIS, BVB, GBV und KOBV) sowie in der ZDB simultan recherchiert und ausgehend vom Treffer eine Fernleihe beauftragt werden

Seit der Ankündigung von OCLC, SISIS Elektra nicht weiterzuentwickeln, sucht das BSZ gemeinsam mit den Bibliotheken intensiv nach einem Nachfolger für die Software. Wichtige Anforderungen sind dabei Funktionalitäten wie z.B. Relevance Ranking und Facettierung, die die bislang in Portalen eingesetzte föderierte Suche nicht bedienen kann.

Kontakt

monika.norrmann@bsz-bw.de

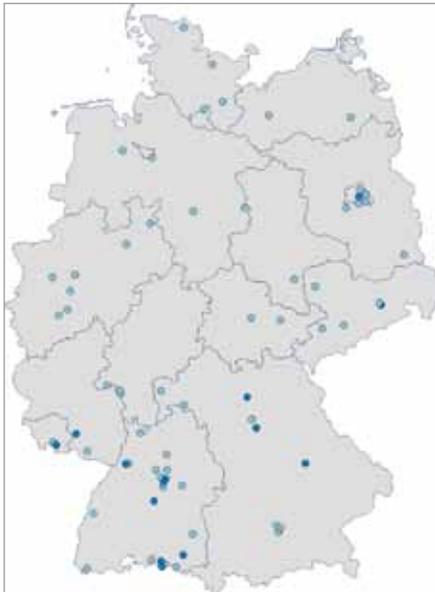
Information

<http://www.bsz-bw.de/portal>

E-Mail-Auskunft InfoDesk / Deutsche Internetbibliothek

Die E-Mail-Auskunft InfoDesk erweitert den Infoschalter einer Bibliothek ins Internet, indem sie die geregelte Verwaltung und Beantwortung von elektronischen Anfragen unterstützt.

Bibliotheksnutzer senden ihre Fragen per E-Mail oder über ein Webformular an die Bibliothek. Die Bearbeiter beantworten per E-Mail oder leiten die Anfrage an ihre Kollegen ggf. auch in anderen InfoDesk-Teilnehmerbibliotheken weiter.



*Teilnehmer an InfoDesk und
Internetbibliothek in Deutschland*

Die Bildung von Auskunftskonsortien ist möglich. Rückfragen können in das System reimportiert und der ursprünglichen Frage zugeordnet werden, sodass Dialoge zwischen dem Nutzer und dem Bearbeiter entstehen. Darüber hinaus kann InfoDesk zur Bearbeitung von weiteren Geschäftsgängen in Bibliotheken oder Museen, die eine strukturierte Abarbeitung und Überwachung erfordern, eingesetzt werden, z.B. für Anschaffungsvorschläge.

InfoDesk wird von dreizehn wissenschaftlichen Bibliotheken (Hochschul- und Spezialbibliotheken) in den Bundesländern Baden-Württemberg, Saarland, Sachsen, Bayern und Berlin eingesetzt.

Auch die Deutsche Internetbibliothek (DIB), ein frei zugängliches, durch Bibliotheken inhaltlich gepflegtes, Informationsportal, das mit einem fachlich strukturierten Linkkatalog und einer Auskunftskomponente ausgestattet ist (<http://www.internetbibliothek.de>), basiert auf der Software InfoDesk. Dazu wurde zwischen dem Deutschen Bibliotheksverband dbv und dem BSZ ein Kooperationsvertrag geschlossen, der die Teilnahme von über fünfzig Bibliotheken an der Deutschen Internetbibliothek regelt.

Kontakt

renate.hannemann@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/infodesk>

Hochschulschriftenserver OPUS

Der Hochschulschriftenserver OPUS ist mit über hundert Installationen das in Deutschland am weitesten verbreitete Werkzeug zum Publizieren, Verwalten und Recherchieren von Dokumenten im Open Access.

Die Veröffentlichungen in OPUS werden mit entsprechenden Veröffentlichungsverträgen bzw. Nutzungslizenzen (DIPP, Creative Commons) versehen; OPUS verfügt über eine OAI-Schnittstelle und die erfassten Metadaten werden im XMetaDissPlus-Format an den Südwest-

deutschen Bibliotheksverbund (SWB) und die Deutschen Nationalbibliothek (DNB) übertragen. Normdaten sind über eine Schnittstelle zur Schlagwortnormdatei der DNB (SWD) integriert. Zur dauerhaften Auffindbarkeit erhalten die Dokumente in OPUS einen persistenten Identifier, den Uniform Resource Name (URN).

Das BSZ beteiligt sich an der Entwicklung der notwendigen Standards; getreu diesem Grundsatz hat das BSZ die Referenz des XMetaDissPlus-Formats an die DNB übertragen und an der Erarbeitung der Version 2, die neben der Nutzung für die Katalogisierung im



Die Testinstallation der OPUS 3.3 Version

SWB auch für die Pflichtablieferung von Inhalten fachlicher und institutioneller Repositorien zur Anwendung kommen wird, maßgeblich mitgearbeitet. Das Gemeinsame Vokabular für Publikations- und Dokumenttypen als Herzstück der Formaterweiterung ist unter Federführung des BSZ entstanden und hat sofort Eingang gefunden in das frisch überarbeitete DINI-Zertifikat Dokumenten- und Publikationsservice 2010, wo es auch als Grundlage der Setbildung auf OAI-Schnittstellen vorausgesetzt wird.

Die Vielzahl der integrierten Schnittstellen sichert die Erreichbarkeit und Verbreitung der in den Installationen enthaltenen Publikationen: Sie sind auffindbar über allgemeine Suchdienste wie Google und Google Scholar, aber auch über spezifische Suchdienste wie Base oder die gemeinsame OPUS-Suche.

Die OPUS-Geschäftsstelle ist am BSZ angesiedelt, das dazu die Website <http://www.opus-repository.org> pflegt. Die Geschäftsstelle hat zum Ziel, das Marketing zu OPUS aufzubauen, organisiert Anwendertreffen und stellt auf einer Entwicklungsplattform Werkzeuge zur Verfügung, die die Koordination der lokal verteilten Programmierung unterstützen (<http://opusdev.bsz-bw.de/>).

Seit Juli 2008 wird die OPUS Version 4 entwickelt. Neben dem BSZ sind an der Entwicklung der Kooperative Bibliotheksverbund Berlin Brandenburg, die Universitätsbibliothek Bielefeld, die Sächsische

Landesbibliothek Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, die Universitätsbibliothek Hamburg-Harburg, das Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen, die Universitätsbibliothek Stuttgart und die Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek beteiligt.

Wichtigste Ziele des durch die Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG) geförderten Projekts sind eine Flexibilisierung des unterliegenden Datenmodells, die parallele Verwendbarkeit als Hochschulbibliographie und Hochschulschriften-server sowie eine aktualisierte Usability. Das Release der neuen Version ist für November 2010 geplant.

Das BSZ hostet OPUS für zwanzig Bibliotheken, installiert und administriert jeweils eine Instanz auf BSZ-eigenen Servern, passt das Erscheinungsbild und die Konfiguration an die Bedürfnisse der Bibliothek an und gewährleistet die Datensicherheit. Kompetente Beratung in allen Fragen zu OPUS und Unterstützung bei der Bewerbung um das DINI-Zertifikat gehört zu diesem Angebot, das allen Bibliotheken offen steht.

Kontakt

monika.norrmann@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/opus/>

SWBcontent

SWBcontent ist ein Content Management System das spezielle Anforderungen an die Übernahme, Erschließung und Präsentation von elektronischen Ressourcen im bibliothekarischen Kontext adressiert: Zu nennen sind das Harvesten gesamter Webseiten oder einzelner Publikationen im Rahmen des Pflichtexemplarrechtes, die Erfassung und Übernahme von Metadaten aus Bibliothekskatalogen, eine "zeitschriftenartige" hierarchische Präsentation, urheberrechtskonformer Zugangsschutz, die persistente Identifizierung über URNs, die Bildung von Prüfsummen und die automatisierte Erhebung technischer Metadaten, die Bereitstellung der Metadaten über OAI und die standardkonforme Bereitstellung für die Langzeitarchivierung.

Das BSZ betreibt SWBcontent seit 2003 im "Baden-Württembergischen Online Archiv BOA" (<http://www.boa-bw.de>) zur Sammlung, Erschließung und Präsentation von Webseiten und Publikationen im Internet durch die Badische und die Württembergische Landesbibliothek sowie das Landesarchiv Baden-Württemberg im Rahmen der Langzeitarchivierung.

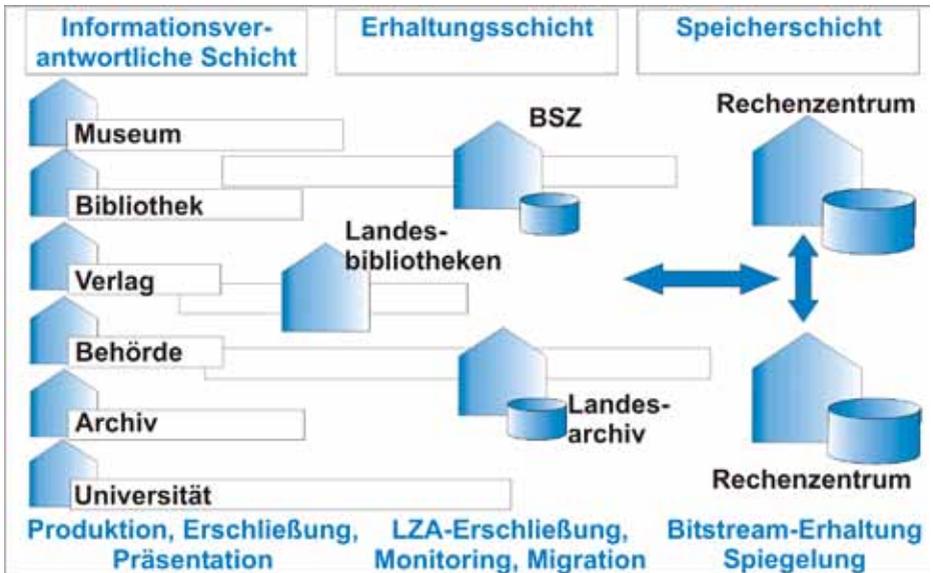
Eine entsprechende Aufgabe für das Saarland hat die Installation Saardok (<http://saardok.bsz-bw.de/>), die das BSZ im Auftrag der Saarländische Univer-

sitäts- und Landesbibliothek (SULB) betreibt. Der "Publikationsserver im Informations- und Bibliotheksportal des Bundes", eine weitere Installation von SWBcontent, zielt auf die Archivierung und Pflichtabgabe von Dokumenten der Bibliotheken der obersten Bundesbehörden in Deutschland.

In der Anwendung "Literatur im Netz" erschließt und archiviert die Bibliothek des Literaturarchivs Marbach. Im Rahmen der Virtuellen Fachbibliothek Germanistik werden literarische Zeitschriften, literarische Weblogs und demnächst auch Netzliteratur erschlossen und im Marbacher Online-Katalog Kallias nach-



Die Oberfläche von SWBcontent wird dem Corporate Design der Auftraggeber angepasst.



Funktionales Schichtenmodell der digitalen Langzeitarchivierung in Baden-Württemberg

gewiesen und unter *literatur-im-netz.dla-marbach.de* zugänglich gemacht.

Ausgehend von SWBcontent wurde dem BSZ im Schichtenmodell der Langzeitarchivierung digitaler Objekte des Landes Baden-Württemberg eine aggregierende Funktion als Dienstleister zugewiesen; das BSZ übernimmt, sichert und überwacht digitale Objekte unterschiedlicher Herkunft und Gattung – dabei kann es sich z.B. um Bilddateien aus Museen, Publikationen aus institutionellen Repositorien, Ressourcen des WWW oder elektronische Pflichtexemplare handeln. Die notwendigen Monitoring- und Bereitstellungsverfahren werden bedarfsgerecht entwickelt, der Ausbau der Spei-

cherinfrastruktur erfolgt in Absprache mit den Rechenzentren des Landes.

Das BSZ nutzt dafür die vorhandenen Standards und beteiligt sich an der Entwicklung; seit Sommer 2009 ist das BSZ stellvertretend für die beauftragenden Institutionen Mitglied im Kompetenznetzwerk zur digitalen Langzeitarchivierung nestor.

Kontakt

stefan.wolf@bsz-bw.de

Information

http://www.bsz-bw.de/swbcontent

SWBplus

Inhaltsverzeichnisse, Rezensionen, Umschlagbilder und Abstracts bieten weiterführende Informationen bei der Literaturrecherche. Das BSZ sammelt solche Kataloganreicherungen im Informationssystem SWBplus und verknüpft sie mit den Titeln im SWB und den Online-Katalogen der Verbundbibliotheken.

Im Jahr 2008 konnte der Bestand in SWBplus auf über 300.000 Anreicherungen gesteigert werden. Dies ist sowohl zunehmenden Scanaktivitäten von immer mehr Bibliotheken (rd. 20) wie auch der systematischen Anwerbung von Verlagen (rd. 20) zur Lieferung von Kataloganreicherungen zu verdanken.

Die Verbünde in Deutschland tauschen Daten aus, um gegenseitig von ihrer in-

haltlichen Erschließung zu profitieren. Titeldaten werden maschinell abgeglichen und ggf. um zusätzlich vorhandene Sacherschließungselemente angereichert. Auch die Zusammenarbeit mit OCLC WorldCat bringt solche Synergieeffekte mit sich. So wurden z.B. 2010 1.44 Mill. DDC-Notationen in den SWB-Titeldaten ergänzt.

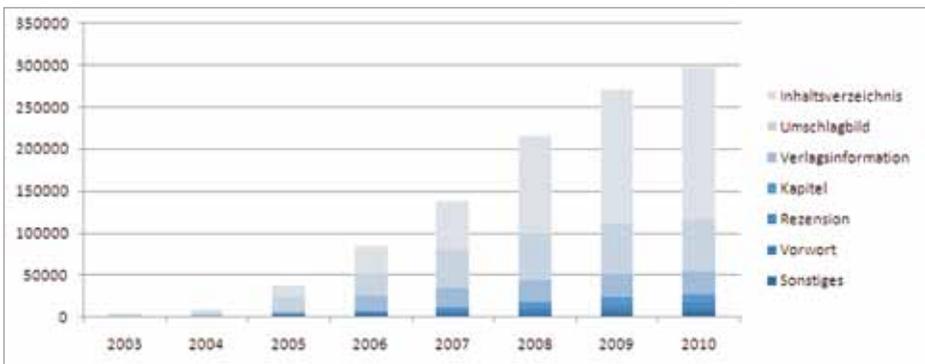
Zu den rechtlichen Aspekten der Kataloganreicherung wurden Vereinbarungen zwischen dem DBV und der Nationalbibliothek sowie dem Börsenverein des deutschen Buchhandels bzw. der VG Bild Kunst geschlossen.

Kontakt

renate.hannemann@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/swbplus>



Bestandsentwicklung in SWBplus bis August 2010

Serviceleistungen für Museen und Archive

Der Bereich der Serviceleistungen für Museen und Archive gliedert sich in folgende Produktbereiche:

- MuseumsInformationsSystem (MusIS)
- Web-Publishing von Museumsinformationen
- BAM-Portal
- Archive
- Regelwerke (Thesauri)

Hinzu kommen noch Projekte wie Langzeitarchivierung, die Mitwirkung bei der Deutschen Digitalen Bibliothek und der Europäischen Digitalen Bibliothek Europeana über das EU-Projekt ATHENA.

MuseumsInformationsSystem MusIS

Der Bereich MusIS als Kooperationsverbund der Museen in Baden-Württemberg geht in das elfte Jahr seines Bestehens. Seit dem Jahr 2000 ist die Betreuung der Staatlichen Museen in Baden-Württemberg zur festen Aufgabe des BSZ geworden. Es ist Koordinationsstelle für technische und dokumentarische Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Museumsdokumentation sowie der Präsentation ihrer Ergebnisse im Internet stellen. Darüber hinaus betreibt das BSZ als application service provider (ASP) für die Mehrheit der Staatlichen Museen in Baden-Württemberg sowie

für weitere Museen die Datenbanken mit der Dokumentationssoftware IMDAS-Pro der Firma Joanneum Research, Graz, und betreut datenbankbasierte Internetpräsentationen. Sowohl die technische Konfiguration als auch die Arbeiten in der Museumsdokumentation sind Teil einer Strategie, deren wichtigstes Ziel es ist, die Inventarisierung der Museumsobjekte effektiver zu gestalten und das Wissen der Museen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Museen verfügten und verfügen zumeist weder über die notwendige technische noch die personelle Ausstattung für den Betrieb angemessener Datenbanksysteme und für die Unterstützung der Dokumentation. In dieser Situation lag und liegt es angesichts der technischen Entwicklung im Netzbereich nahe, die entsprechenden Dienstleistungen zu zentralisieren.

Zu den vom BSZ betreuten Museen bzw. Sammlungen gehören:

- Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (ABKS),
- Badisches Landesmuseum Karlsruhe (BLMK),
- Hochschule der Medien, Institut für angewandte Kindermedienforschung (HdM)
- Landesmuseum Württemberg Stuttgart (LMWS)

- Linden-Museum Stuttgart, Staatliches Museum für Völkerkunde (LMS),
- Inventar der Kunsterwerbungen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK),
- Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim (REMM),
- Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (SKK),
- Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe (SMNK),
- Staatsgalerie Stuttgart (SGS),
- Städtische Museen Freiburg (SMF),
- Stiftung Schloss Friedenstein Gotha (SFG).

Weitere Teilnehmer am Kooperationsverbund sind:

- Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (ALM),
- TECHNOSEUM Mannheim (vormals Landesmuseum für Technik und Arbeit),
- Haus der Geschichte Baden-Württemberg Stuttgart (HDGS),
- Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart (SMNS).

Angestrebt wird insbesondere auch mittlere und kleine Museen für den Service des BSZ zu gewinnen. Interessenten wenden sich bitte direkt an das BSZ.

Dienstleistungen für Museen

Die Dienstleistungen des MusIS-Teams beziehen sich auf folgende Hauptbereiche:

- Technik, Fachanwendungen, dokumentarische Beratung
- Weiterentwicklung der Software
- Koordination der Fehlerbehebung
- dokumentarische Beratung
- Altdatenmigration

Technik

Das BSZ stellt neben den für den Informationsaustausch erforderlichen Kommunikations- und Internetdiensten Server bereit, auf denen die ORACLE-basierte Dokumentationssoftware IMDAS-Pro und eine Citrix-Server-Farm laufen. Diese technische Lösung erfordert auf der Seite der Museen nur geringe Bandbreiten für die Kommunikation mit dem BSZ.

Außerdem sind die zentral gepflegten Regelwerke wie das Allgemeine Künstlerlexikon (AKL) auf diesen Servern abgelegt und für die Nutzer zugänglich. Die Software (System, Datenbank, Anwendung) wird zentral gepflegt. Die Hardwareanforderungen an die Client-PCs sind gering. Die Citrix-Clients können vor Ort einfach installiert werden, wobei dort auch Rechner mit Betriebssystemen wie Unix oder Mac lauffähig sein können.

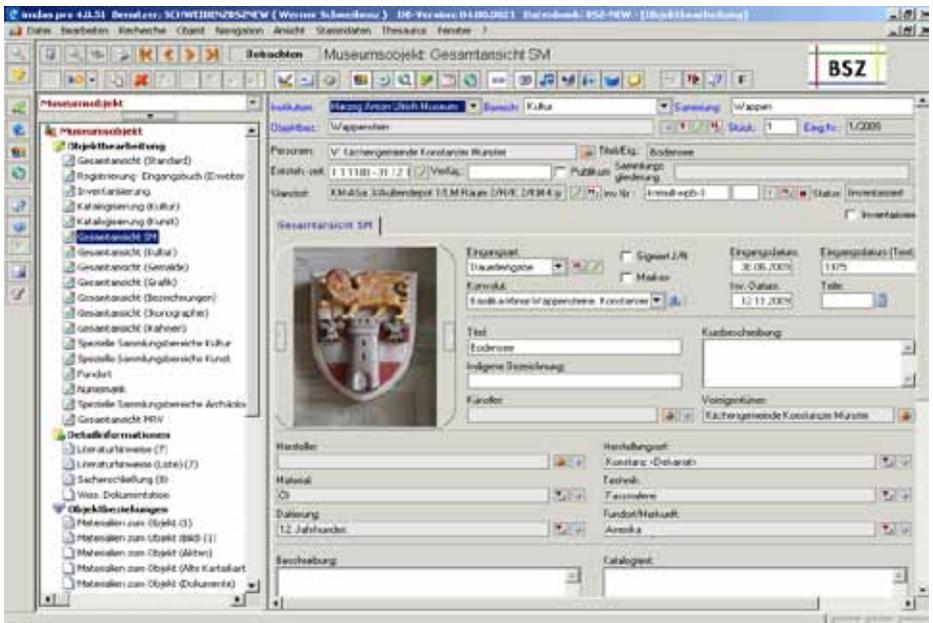
Die Datenübermittlung wird durch eine 128-bit-Verschlüsselung gesichert. Die gesamte technische Konfiguration ist je nach Bedarf erweiterbar. Der MusIS-Webserver wird unter Linux betrieben und erlaubt die Teststellung sowie die Erprobung neuer Dienste. Die Citrix-Server-Farm ermöglicht eine optimale Lastverteilung sowie Ausfallsicherheit und ist jederzeit bei Bedarf erweiterbar. Der Datenbankserver von Sun wird mit Solaris betrieben. Das Datenbanksystem ist ORACLE (Version 9, Umstieg auf Version 11 ist in Vorbereitung). Teil der Serverfarm sind mehrere Domaincontroller (Verwaltung der Nutzerberechtigun-

gen) und Fileserver (Dateiverwaltung) unter Windows 2003 Server R2.

Im Hintergrund dieser technischen Konfiguration läuft die Bandsicherung für die Serverfarm und das Datenbanksystem. Sie ist Teil eines Sicherheitskonzeptes, das auch die Absicherung der Datenbanken und den Schutz der Datentransfers vor unbefugten Eingriffen gewährleistet.

Fachanwendungen

IMDAS-Pro ermöglicht eine Vielzahl von Anpassungen an die jeweiligen Verwal-



Angepasste Eingabemaske von Imdas

tungsstrukturen und Arbeitsprozesse der Museen:

- Nutzerberechtigungen
- Optionen für die Dateneingabe
- Entwicklung von selbstdefinierten Eingabemasken
- Beratung bei der Handhabung der Software
- Schulung

Die Software ermöglicht eine Konfiguration nach den Bedürfnissen der Kunden.

Dokumentarische Beratung

Ein weiteres wichtiges Ziel von MusIS ist es, die wissenschaftliche Dokumentation der am Kooperationsverbund teilnehmenden Museen zu koordinieren und in nationale und internationale Vorhaben dieser Art einzubinden, um die Qualität der Information und Dokumentation der betreuten Museen zu erhöhen. Dabei sind die museologischen und bibliothekarischen Kompetenzen des BSZ von großem Nutzen.

Auf Fortbildungsveranstaltungen wie dem jährlichen MusIS-Nutzertreffen und dem Treffen der Arbeitsgruppe Regelwerke bietet das BSZ die Möglichkeit, aktuelle Fragen zu besprechen. Das Team MusIS beteiligt sich außerdem an den Arbeitsgruppen der Fachgruppe Dokumentation des Deutschen Museumsbundes und teilweise an den Arbeiten des Comité International pour

la Documentation (CIDOC) des International Council of Museums (ICOM), um für die Museen des Kooperationsverbundes die Entwicklung und Anwendung von Standards voranzutreiben und neue Entwicklungen aufnehmen sowie implementieren zu können.

Kontakt

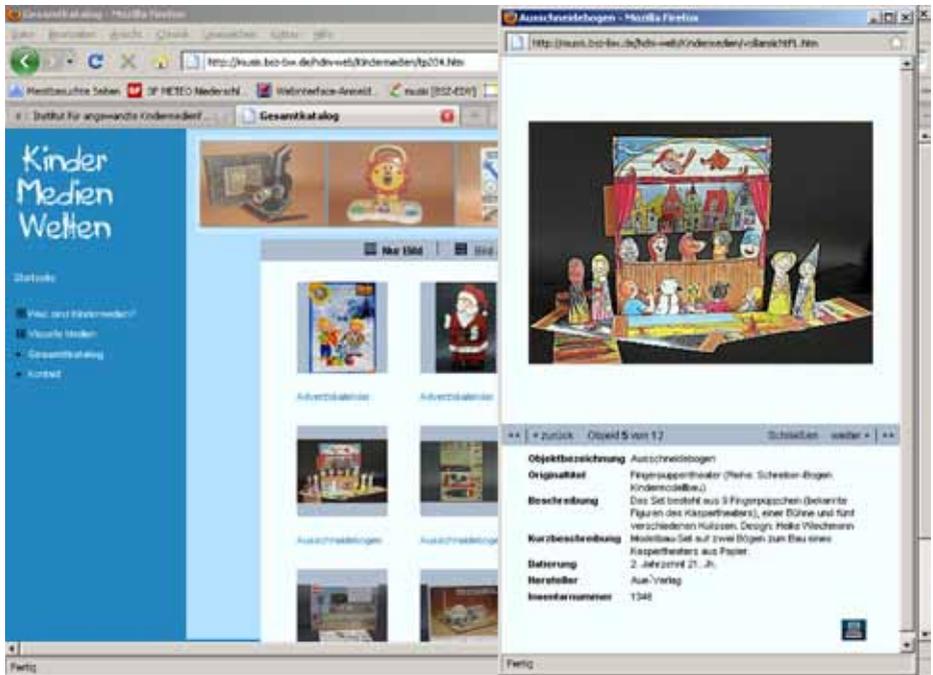
m-team@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/museen/>

Web-Publishing von Museumsinformationen

In Form eines Digitalen Katalogs werden ausgewählte Daten online präsentiert. Die Gestaltung des Digitalen Katalogs kann an das Design der Institution angepasst werden, so dass die Gestaltung der Corporate Identity der Institution folgt. Ende 2009 unterhielt das BSZ im Auftrag seiner Kunden neun Digitale Kataloge mit rund 2.200 digitalen Objekten. 2010 sind der neue Digitale Katalog des Badischen Landesmuseums (*<http://www.landesmuseum.de/website/-katalog.html>*) mit erweiterter technischer Grundlage sowie der Digitale Katalog Kindermedienwelten (*<http://www.kindermedienwelten.de/>*) des Instituts für angewandte Kindermedienforschung der Hochschule der Medien hinzugekommen. Gleichzeitig hat die Staatsgalerie Stuttgart den Bestand ihres Digitalen Katalogs deutlich ausgebaut.



Der Digitale Katalog "Kindermedienwelten" des Instituts für angewandte Kindermedienforschung der Hochschule der Medien

Das BSZ bietet eine umfängliche Betreuung der Kunden, zu der Schulungen für die Erstellung der Digitalen Kataloge gehört. Die Software wird in enger Kooperation mit den Kunden weiterentwickelt.

Kontakt

kathleen.moenicke@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/museen/musis/pan-net/>

BAM - Gemeinsames Internet-Portal zu Bibliotheken, Archiven, Museen

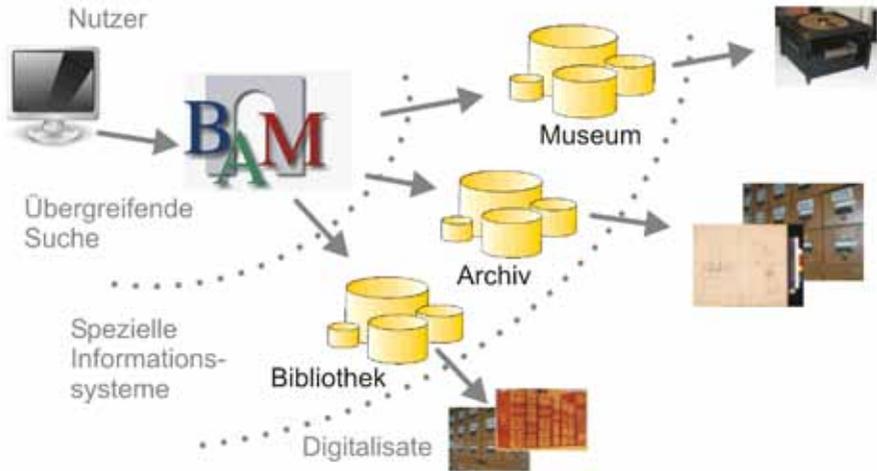
Im BAM-Portal (<http://www.bam-portal.de>) werden Digitale Kataloge, Findmittel und Inventare aus Bibliotheken, Archiven und Museen zusammengeführt, so dass Erschließungsleistungen aus diesen kulturbewahrenden Institutionen einrichtungs- und spartenübergreifend recherchiert und genutzt werden können. BAM bietet somit heterogenen Nutzerkreisen einen Zugang zu Informationen und führt sie dann auf die institutionseigenen Recherchesysteme.

Das BAM-Portal erlaubt die Recherche in den beiden Bibliotheksverbänden SWB und GBV sowie der Staatsbibliothek zu Berlin, in den Beständen und Sammlung zahlreicher Museen bzw. Museumsverbände und Archive bzw. Archivverbände. Auch das Zentralverzeichnis digitalisierter Drucke und die Nachlass- und Autographendatenbank Kalliope sind eingebunden. Weitere Daten kommen laufend dazu. Insgesamt ermöglicht das BAM-Portal einen Zugriff auf über 42 Mio. Medien und Objekte, davon mehr als 1,7 Mio. Digitalisate.

Das BAM-Portal, dessen Entwicklung von 2001 bis 2007 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wurde, wird getragen von einem Konsortium, das sich im März 2008 konstituiert hat. Konsortialmitglieder sind die bisherigen Projektpartner BSZ, Landesarchiv

Baden-Württemberg, TECHNOSEUM (vormals Stiftung Landesmuseum für Technik und Arbeit) in Mannheim und die Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit dem Institut für Museumsforschung in Berlin. Ziel des Konsortiums ist es, die Stellung des BAM-Portals als bundesweitem Kultur- und Informationsportal für Erschließungsleistungen aus Bibliotheken, Archiven und Museen weiter auszubauen. Durch die enge Kooperation mit der kommenden Deutschen Digitalen Bibliothek und der Europäischen Digitalen Bibliothek Europeana werden die Erfahrungen aus dem BAM-Portal und die dort aufgebauten Datenbestände nachgenutzt. Da sich das BAM-Portal als zentrales bildungsbezogenes Angebot versteht, ist sowohl die Benutzung für die Öffentlichkeit als auch die Teilnahme für die Institutionen kostenlos. Die Datenlieferungen an das BAM-Portal erfolgen in vorgegebenen, standardisierten Formaten (MAB2 für Bibliotheken, EAD für Archive und museumdat für Museen).

Um die Auffindbarkeit der Bestände und den Benutzerverkehr zum Portal und den teilnehmenden Institutionen zu erhöhen, ist das BAM-Portal im August 2007 eine Kooperation mit der Wikipedia Deutschland eingegangen. Über eine sogenannte BAM-Vorlage kann in die Sektion Weblinks eines beliebigen Wikipedia-Artikels eine vorformulierte Abfrage an das BAM-Portal eingebaut werden, so dass auf einen Klick die zum Thema des Artikels passenden Daten im



Das Konzept der Informationsebenen in BAM

BAM-Portal aufgerufen werden können. Aus dieser Kooperation ziehen beide Web-Angebote Vorteile: Wikipedia kann seine Artikel mit Materialien aus dem BAM-Portal anreichern und das BAM-Portal erhöht die Sichtbarkeit der Inhalte aus den teilnehmenden Institutionen. Bis Mai 2010 waren in rund 1.460 Wikipedia-Artikeln mit Hilfe dieser Vorlage Links auf BAM eingebunden; die Zahl der Weblinks auf BAM wächst ständig.

Das BAM-Portal ist ein wichtiger nationaler Beitrag zu Digitalisierungsstrategien in Deutschland, aber auch auf europäischer Ebene. Das BSZ ist für die Museen in der Bund-Länder-Fachgruppe für die Deutsche Digitale Bibliothek vertreten. Das BSZ ist mit dem BAM-

Portal zudem Datenaggregator für die Europeana.

Kontakt

Organisation:

werner.schweibenz@bsz-bw.de

Technik:

thomas.kirchhoff@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/museen/musis/bam/>

<http://www.bam-portal.de/>

Dienstleistungen für das Landesarchiv Baden-Württemberg

Mit der sehr guten Kooperation im DFG-Projekt BAM-Portal entstanden weitreichende Kontakte in der Zusammenarbeit zwischen dem Landesarchiv Baden-Württemberg und dem BSZ.

Seit Mitte 2000 betreibt das BSZ den WWW-Server für das Landesarchiv unter der Domain <http://www.landesar-chiv-bw.de> und zwischenzeitlich einigen weiteren Web-Adressen. Insbesondere durch die Bereitstellung des Online-Bestelldienstes, der Auswandererdatenbank und des Württembergischen Urkundenbuches Online hat sich das Spektrum der Dienstleistungen erheblich erweitert. Das BSZ ist für den Routine-Betrieb der Rechner (Hardware, Betriebssystemsoftware) sowie der Anwendungssoftware für das Betreiben des Web-Servers zuständig. Das Landesarchiv erstellt die Inhalte der Web-Seiten und spielt diese selbstständig ein.

Außerdem stellt das BSZ weitere Werkzeuge und Anwendungen wie auch Datenbanken zur Erstellung und Präsentation der Web-Seiten bereit. Zusätzlich zu dieser Leistung übernimmt das BSZ auch alle Backup-, Sicherheitsmaßnahmen (Firewall) etc. für das Landesarchiv. Das BSZ berät das Landesarchiv in allen technischen Fragen.

Zusammengefasst bietet das BSZ folgende Serviceleistungen:

- Hardware-Beschaffung und -Wartung
- Systemadministration
- Nutzerverwaltung
- Backup, Sicherungen
- Sicherheitsmaßnahmen (u. a. Firewall)
- Installationen von Anwendungen und Tools
- Betreuung der Anwendungen und Tools
- Installationen von Datenbanken
- Betreuung, Administration von Datenbanken
- Beratung in technischen Fragen

Die Einführung von MIDOSA21 mit scopeArchiv in allen Staatsarchiven in Baden-Württemberg durch das Landesarchiv schuf durch die Verknüpfung der lokalen Client-Server-Umgebungen mit dem zentralen Findmittel-CMS eine einheitliche Lösung für Datenerfassung und Präsentation. Installation, Fernwartung und Datensicherungen der hierfür verwendeten und auf die Archive verteilten ORACLE Datenbank-Server werden vom BSZ vorgenommen.

Die Anwendungen / Datenbanken und Rechner für das Landesarchiv laufen im 24-Stunden-Betrieb. Um diese Anwendungen besser zu schützen und leichter bedienen zu können, werden sämtliche Landesarchiv-Rechner in ein eigenes Netz hinter einer eigenen Firewall separiert.

Dienstleistungen für kleinere Archive

Seit Herbst 2009 bietet das BSZ als application service provider für kleinere Archive die Software Archivis-Pro von der Firma Joanneum Research, Graz, im Testbetrieb an. Archivis-Pro hat dieselbe technische Basis wie IMDAS-Pro und wird auf denselben Servern gehostet. Allerdings bietet das BSZ im Gegensatz zur umfassenden technischen und fachlichen Betreuung bei Museen im Rahmen des landeseinheitlichen Verfahrens MusIS im Archivbereich nur eine technische Betreuung an, indem es das System Archivis-Pro betreibt und den Archiven einen Zugriff mit Citrix ermöglicht. Die Lizenz für Archivis-Pro erwerben die Archive direkt von Joanneum Research, wobei sie vergleichbare Sonderkonditionen erhalten wie die Museen.

Nach erfolgreichem Abschluss des Testbetriebs steht Archivis-Pro weiteren Archiven zur Verfügung. Es ist geplant, für die Archive die Möglichkeit einer Web-Präsentation der Inhalte anzubieten; die technischen Grundlagen dazu sind gegeben.

Kontakt

werner.schweibenz@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/museen/archive/>

Regelwerke (Thesauri)

Die Einführung und Pflege von Regelwerken für die Sacherschließung und von Standards in der Museumsdokumentation ist unumgänglich, da die Qualität der Dokumentation und der Datenaustausch zwischen den Museen in erheblichem Maße von der Beachtung solcher Regelwerke und Standards abhängen.

Das BSZ ist als Dienstleister für Bibliotheken in besonderem Maße geeignet, diese Arbeit des Teams MusIS zu unterstützen, zumal das BSZ neben anderen deutschen Institutionen seit langer Zeit die Verwendung der Schlagwortnormdatei (SWD) der Deutschen Nationalbibliothek in den Museen und die Anpassung der SWD an die Anforderungen der Museumsdokumentation vorantreibt. Das BSZ bietet eine Reihe von selbstentwickelten Thesauri an, die überwiegend SWD-gestützt sind und laufend fortentwickelt werden:

BSZ-Objektbezeichnungen:

Thesaurus nach DIN 1463, Teil 1 / SWD-gestützt / polyhierarchisch / 2.350 Deskriptoren; 515 Deskriptoren ohne SWD-Bezug (noch einzuarbeiten); ca. 2.500 neue Kandidaten (Freie Begriffe & Altbestand) aus den Museen; Kurzinformation und Datenfeldkatalog vorhanden / Mikrothesaurus „Uhren“ mit 126 Deskriptoren / auch als Schlagwort-

thesaurus nutzbar // Status: laufende Ergänzung

BSZ-Material:

Thesaurus nach DIN 1463, Teil 1 / SWD-gestützt / formal anzugleichen an BSZ-Objektbezeichnungen / 800 Deskriptoren; 378 Deskriptoren ohne SWD-Bezug (noch einzuarbeiten); ca. 1.000 neue Kandidaten (Freie Begriffe & Altbestand) aus den Museen; Kurzinformation und Datenfeldkatalog noch zu erstellen // Status: laufende Ergänzung

BSZ-Stilepochen:

Thesaurus nach DIN 1463, Teil 1 / SWD-gestützt / 116 Deskriptoren; 22 Deskriptoren ohne SWD-Bezug (noch einzuarbeiten); Kurzinformation und Datenfeldkatalog vorhanden / Datierungsthesaurus mit der Angabe von Zeitspannen / auch als Schlagwortthesaurus nutzbar // Status: abgeschlossen

BSZ-Zeiträume:

Hierarchische Liste chronologischer Begriffe mit hinterlegten Zeitraumdefinitionen (angelehnt an die Definitionen des Deutschen Historischen Museums in Berlin) / bisher nur nachchristliche Jahrhunderte, vorchristliche Zeitspannen in Vorbereitung / Kurzinformation und Datenfeldkatalog noch zu erstellen // Status: abgeschlossen (n. Chr.) bzw. in Vorbereitung (v. Chr.)

BSZ-Datierungssystematik:

Thesaurusfragment vom Paläolithikum bis zur Völkerwanderungszeit mit der

Angabe von Zeitspannen / Ordnungskriterium sind archäologische bzw. historische Perioden / formal anzugleichen an BSZ-Stilepochen / Kurzinformation und Datenfeldkatalog noch zu erstellen / auch als Schlagwortthesaurus nutzbar // Status: Überarbeitung ist geplant

Mittelfristig sollen alle BSZ-Thesauri unter der Creative Commons-Lizenz BY-NC-ND (d.h. Namensnennung - Keine kommerzielle Nutzung - Keine (eigständige) Bearbeitung) auf der Plattform „museumsvokabular.de“ des Deutschen Museumsbundes veröffentlicht werden, von wo aus Museumsvokabular (Thesauri, Klassifikationen, Wortlisten etc.) zentral über einen lesenden und schreibenden Webservice interessierten Institutionen angeboten und weiter entwickelt wird. Für die anvisierte kooperative Thesauruspflge auf dieser Plattform ist auch ein redaktionelles Forum vorgesehen, so dass sich museumsübergreifend fachwissenschaftliches Personal in die terminologische Arbeit einbringen und so zu Praxis orientierten und qualitativ hochwertigen Museumsvokabularen beitragen kann. Damit verbunden ist die Implementierung des XML-Exportformats museumvok (in Überarbeitung: vocnet) für Thesauri, das mittlerweile als Standard etabliert ist.

Kontakt

jens.lill@bsz-bw.de

Information

<http://opus.bsz-bw.de/swop/volltexte/2008/303/>

Projekte

Langzeitarchivierung

Das BSZ bietet allen seinen Kunden, insbesondere Museen und Archiven Unterstützung bei der Langzeitarchivierung von digitalen Objekten im Bereich der Dokumentation an (Vgl. SWBcontent). Derzeit läuft ein Pilotprojekt in Kooperation mit der Staatsgalerie Stuttgart zur Langzeitarchivierung von Bilddaten, dessen Nachnutzung nach Projektabschluss auch für andere Institutionen möglich sein wird. Neben der Langzeitarchivierung von Bilddaten ist auch die Erhaltung anderer Medientypen (Audio, Bewegtbild, etc.) geplant.

Deutsche Digitale Bibliothek

Die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) wird das künftige Kultur- und Wissenschaftsportal der Bundesrepublik sein, an dem rund 30.000 Institutionen aus dem Kultur- und Wissenschaftsbereich teilnehmen sollen. Die DDB befindet sich derzeit im Aufbau, die erste Phase des technischen Ausbaus soll Ende 2011 abgeschlossen sein, wenn die Deutsche Digitale Bibliothek online gehen wird.

Das BSZ ist Mitglied der Bund-Länder-Fachgruppe für die Einrichtung der Deutschen Digitalen Bibliothek und arbeitet

in den entsprechenden Gremien an der Ausgestaltung des künftigen Portals mit.

EU-Projekt ATHENA

Das BSZ beteiligt sich seit Ende 2008 als Datenlieferant am ATHENA-Projekt (Access to cultural heritage networks in Europe), einem Projekt, das für die Europäische Digitale Bibliothek Europeana Daten aus europäischen Museen liefert. Das Projekt hat eine Laufzeit bis 2011. Wie Europeana wird es u. a. dazu dienen, gemeinsame Metadaten- und Austauschformate festzulegen und Daten von teilnehmenden Institutionen zu sammeln.

Kontakt

werner.schweibenz@bsz-bw.de

Information

Langzeitarchivierung:

<http://opus.bsz-bw.de/swop/volltexte/2009/650/>

BAM-Portal, Deutsche Digitale Bibliothek und Europeana:

<http://opus.bsz-bw.de/swop/volltexte/2010/834/>

<http://www.ddb.de>

<http://www.europeana.eu/portal/>

<http://www.athenaeurope.org/>

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Leitung:

Ltd. Bibl. Dir. Dr.

Marion Mallmann Biehler (0 75 31) 88-23 52 marion.mallmann@bsz-bw.de

Stellvertretung:

Volker Conradt (0 75 31) 88-41 69 volker.conradt@bsz-bw.de

Stabsstelle:

Andreas Keller (0 75 31) 88-41 75 andreas.keller@bsz-bw.de

Sekretariat / Dokumentation / IT-Service:

Sieghard Aust (0 75 31) 88-29 29 sieghard.aust@bsz-bw.de

Peter Fischer (0 75 31) 88-25 86 peter.fischer@bsz-bw.de

Renate Menkhaus (0 75 31) 88-48 48 renaete.menkhaus@bsz-bw.de

Kathrin Hegewald (0 75 31) 88-25 86 kathrin.hegewald@bsz-bw.de

Hans-Jürgen Götz (0 75 31) 88-45 32 hjuergen.goetz@bsz-bw.de

Günter Kunzmann (0 75 31) 88-42 85 guenter.kunzmann@bsz-bw.de

SWB-Verbundsystem

Leitung:

Volker Conradt (0 75 31) 88-41 69 volker.conradt@bsz-bw.de

Susanne Bohner (0 75 31) 88-41 77 susanne.bohner@bsz-bw.de

Annabel Feuerstein (0 75 31) 88-49 00 annabel.feuerstein@bsz-bw.de

Thomas Frings (0 75 31) 88-41 73 thomas.frings@bsz-bw.de

Kerstin Gieray (0 7 11) 212-45 07 kerstin.gieray@bsz-bw.de

Joachim Goeft (0 75 31) 88-30 47 joachim.goeft@bsz-bw.de

Irmgard Henßler (0 75 31) 88-41 74 irmgard.henssler@bsz-bw.de

Inge Hermanutz (0 7 11) 212-44 89 inge.hermanutz@bsz-bw.de

Horst Hilger (0 7 11) 212-45 04 horst.hilger@bsz-bw.de

Silke Horny (0 75 31) 88-36 04 silke.horny@bsz-bw.de

Dieter Janka (0 75 31) 88-41 71 dieter.janka@bsz-bw.de

Sabine Janka	(0 75 31) 88-41 77	sabine.janka@bsz-bw.de
Eva Janke	(0 7 11) 212-45 08	eva.janke@bsz-bw.de
Wiebke Kassel	(0 75 31) 88-42 91	wiebke.kassel@bsz-bw.de
Cornelia Katz	(0 75 31) 88-31 89	cornelia.katz@bsz-bw.de
Ariane Kimmig	(0 7 11) 212-44 88	ariane.kimmig@bsz-bw.de
Armin Kühn	(0 75 31) 88-48 37	armin.kuehn@bsz-bw.de
Roswitha Kühn	(0 75 31) 88-42 76	roswitha.kuehn@bsz-bw.de
Ursula Lütze	(0 7 11) 212-45 13	ursula.luetze@bsz-bw.de
Emil Miler	(0 75 31) 88-42 82	emil.miler@bsz-bw.de
Khalid Naji	(0 75 31) 88-44 20	khalid.naji@bsz-bw.de
Daniel Scharon	(0 75 31) 88-41 71	daniel.scharon@bsz-bw.de
Birgit Scherer	(0 75 31) 88-39 34	birgit.scherer@bsz-bw.de
Rolf Stolz	(0 7 11) 212-45 13	rolf.stolz@bsz-bw.de
Thomas Uhrmann	(0 75 31) 88-41 76	thomas.uhrmann@bsz-bw.de
Helmut Widmaier	(0 7 11) 212-45 08	helmut.widmaier@bsz-bw.de
Brigitte Zimmermann	(0 7 11) 212-45 10	brigitte.zimmermann@bsz-bw.de

Bibliothekssysteme

Leitung:

Wolfgang Heymans	(0 75 31) 88-42 84	wolfgang.heymans@bsz-bw.de
Andrea Draht	(0 75 31) 88-48 36	andrea.draht@bsz-bw.de
Clemens Elmlinger	(0 75 31) 88-25 55	clemens.elmlinger@bsz-bw.de
Dr. Annerose Finke	(0 75 31) 88-23 47	annerose.finke@bsz-bw.de
Katrin Fischer	(0 75 31) 88-49 34	katrin.fischer@bsz-bw.de
Birgit Gruber	(0 75 31) 88-41 78	birgit.gruber@bsz-bw.de
Axel Jacquin	(0 75 31) 88-31 34	axel.jacquin@bsz-bw.de
Susanne Jerger	(0 75 31) 88-43 58	susanne.jerger@bsz-bw.de
Ulrich Kleiber	(0 75 31) 88-41 79	ulrich.kleiber@bsz-bw.de
Wolfgang Radau	(0 75 31) 88-43 58	wolfgang.radau@bsz-bw.de
Susanne Schuster	(0 75 31) 88-38 89	susanne.schuster@bsz-bw.de
Ulrike Siegmund	(0 75 31) 88-49 33	ulrike.siegmund@bsz-bw.de

Digitale Bibliothek

Leitung:

Christof Mainberger	(0 75 31) 88-44 68	christof.mainberger@bsz-bw.de
Boris Falkenstein	(0 75 31) 88-49 37	boris.falkenstein@bsz-bw.de
Friederike Gerland	(0 75 31) 88-49 35	friederike.gerland@bsz-bw.de
Renate Hannemann	(0 75 31) 88-41 76	renate.hannemann@bsz-bw.de
Dr. Barbara Löhle	(0 75 31) 88-23 64	barbara.loehle@bsz-bw.de
Monika Norrmann	(0 75 31) 88-40 40	monika.norrmann@bsz-bw.de
Wolfgang Ott	(0 75 31) 88-49 37	wolfgang.ott@bsz-bw.de
Makram Sakji	(0 75 31) 88-23 64	makram.sakji@bsz-bw.de
Stefan Winkler	(0 75 31) 88-23 64	stefan.winkler@bsz-bw.de
Stefan Wolf	(0 75 31) 88-30 50	stefan.wolf@bsz-bw.de
Carina Winter	(0 75 31) 88-47 76	carina.winter@bsz-bw.de

Museen und Archive

Kommissarische Leitung:

Dr. Werner Schweibenz	(0 75 31) 88-42 79	werner.schweibenz@bsz-bw.de
Rebekka Hertweck	(0 75 31) 88-30 49	rebekka.hertweck@bsz-bw.de
Thomas Kirchhoff	(0 75 31) 88-41 20	thomas.kirchhoff@bsz-bw.de
Jens Lill	(0 75 31) 88-49 32	jens.lill@bsz-bw.de
Kathleen Mönicke	(0 75 31) 88-48 46	kathleen.moenicke@bsz-bw.de
Corinna Palz	(0 75 31) 88-42 79	corinna.palz@bsz-bw.de
Francisco Peña-Díaz	(0 75 31) 88-49 31	francisco.pena@bsz-bw.de
Giovanna Ratini	(0 75 31) 88-49 36	giovanna.ratini@bsz-bw.de
Sophie-Luise Wollrab	(0 75 31) 88-48 46	sophie.wollrab@bsz-bw.de

So erreichen Sie uns



BSZ Konstanz

Besuchsadresse:

Felix-Wankel-Straße 4
78467 Konstanz

Telefon: (0 75 31) 88-2929 (Sekretariat)

Fax: (0 75 31) 88-3703

E-Mail allgemein: zentrale@bsz-bw.de

WWW-Server: <http://www.bsz-bw.de/>

FTP-Server: ftp.bsz-bw.de

(Login: anonymous)

Postanschrift:

Bibliotheksservice-Zentrum
Baden-Württemberg
Universität Konstanz
D - 78457 Konstanz

Lieferanschrift:

Bibliotheksservice-Zentrum
Baden-Württemberg
Universität Konstanz
- Warenannahme -
Universitätsstr. 10
D - 78464 Konstanz

Die Felix-Wankel-Straße befindet sich im Konstanzer Industriegebiet. Mit dem Bus der Linie 6 (Haltestelle Stadtwerke) ist das BSZ im Viertelstundentakt aus Richtung Stadtmitte angebunden, Fußweg ca. 10 Minuten. Der Bahn-Haltepunkt Fürstenberg ist zehn Gehminuten vom BSZ entfernt und verfügt über Zugverbindungen im Halbstundentakt in und aus Richtung Singen/Radolfzell sowie Kreuzlingen (Schweiz).



Autofahrer aus Richtung Singen erreichen das BSZ über die B33, Autofahrer aus Richtung Meersburg/Fähre sowie der Schweiz folgen der Ausschilderung Richtung Singen zur B33.

BSZ Stuttgart

Besuchsadresse:
Gaisburgstraße 4a
Stuttgart (Mitte)

Telefon: (0 7 11) 212-4508 (Sekretariat)
Fax: (0 7 11) 212-4509

Postanschrift:
Bibliothekservice-Zentrum
Baden-Württemberg
Württembergische Landesbibliothek /
Zentralkatalog
Postfach 10 54 41
D - 70047 Stuttgart

Kataloganfragen:
Telefon: (0 7 11) 212-4512 und -4513
E-Mail: zkbw@bsz-bw.de



